



Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 343 **Breslau, Mittwoch, den 17. Mai 1916.**

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 0,60 Mk., frei ins Haus 0,65 Mk., bei den deutschen Postanstalten 0,60 Mk. monatlich 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,20 Mk. Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Raiferstr. 17 (Fernspr. 12389), Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesienspost. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Morgenblatt

Sieg unserer Verbündeten in Südtirol. 65 Offiziere und über 2500 Italiener gefangen.

Ein geplantes Attentat gegen den König von Schweden.

Güstrow, (Mecklburg), 16. Mai. Wie die „Güstrower Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, war gegen den König von Schweden in den letzten Tagen ein Attentat geplant. Der König wollte sich gelegentlich eines Concours Hippique in den Zirkus im königlichen Durgarten in Stockholm begeben. Wenige Tage vorher sind an den König sowohl wie an den Polizeiminister Warnungen dahin lautend ergangen; der König möge die Pferdeschau nicht besuchen. Es sei gegen sein Leben ein Attentat geplant, das bei Gelegenheit dieses Besuches zur Ausführung kommen sollte. Es gelang, den König von diesem Vorhaben abzubringen, und die mit der Angelegenheit betrauten Behörden haben tatsächlich eine Verschwörung entdeckt, die nach den bisherigen Feststellungen auf eine von englischen und russischen Agenten vorbereitete Tat geführt haben. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die in das Komplott Verwickelten versuchen jetzt, den Attentatsversuch den Anarchisten in die Schuhe zu schieben. Da die schwedische Presse über diesen Vorfall nichts veröffentlichte, und nur „Aftonbladet“ des Komplotts mit wenigen Worten Erwähnung tat, so ist es gelungen, infolge der Unkenntnis der Öffentlichkeit, weitere Erhebungen anzustellen.

Die Steuerfragen.

§§ Die Besprechungen des Staatssekretärs Dr. Helfferich mit dem einflussreichen Finanzminister waren bis heute mittag noch nicht abgeschlossen. Man glaubt, daß der Hauptausschuß und der Steuerauschuß des Reichstages frühestens morgen eine Erklärung des Staatssekretärs über die Stellungnahme des Bundesrates, namentlich zu der Frage der Neuerhebung des Wehrbeitrages sowie zu der Umgestaltung der Kriegsgewinnsteuer erhalten werden. Man scheint noch keinen gangbaren Weg gefunden zu haben.

Die Reichsbekleidungsstelle.

§§ Berlin, 16. Mai. Über die Reichsbekleidungsstelle und ihre voraussichtliche Tätigkeit waren in den letzten Tagen Nachrichten im Umlauf, welche zum Teil auch den Weg in die Presse fanden. Diese Nachrichten beruhen zum großen Teil auf solchen Voraussetzungen und unrichtigen Informationen. Schon jetzt kann mitgeteilt werden, daß nicht beabsichtigt ist, den Handel bei der Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung mit Web-, Wirk- und Strickwaren auszuwachen. Die Erwägungen über die endgültige Regelung im einzelnen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Es ist daher verfrüht, Vermutungen über die künftige Ausgestaltung der Reichsbekleidungsstelle aufzustellen.

Die Förderung der Stadtschaften.

§§ Berlin, 16. Mai. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Entwurfes zur Förderung der Stadtschaften beschäftigte sich heute mit den vom Unterausschuß unterbreiteten Vorschlägen, über die im einzelnen berichtet worden ist.

Der Ausschuß erhob die Vorschläge des Unterausschusses zu Beschließen und nahm ferner die vom Unterausschuß nicht empfohlene Resolution an, betreffend Beilegung von Grundstücken bis zu 75 Prozent des Schätzwertes, lehnte aber die in der Resolution geforderte Übernahme der Garantie durch die Städte ab.

Die zweite Lesung des Entwurfes soll Donnerstag beginnen.

Die bulgarischen Abgeordneten in Wien.

§§ Wien, 16. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten besuchten heute vormittag den Dom und darauf den Senatsaal des Rathauses, wo sie vom ersten Beigeordneten Adenauer in Vertretung des erkrankten Oberbürgermeisters willkommen geheißen wurden. Der Abgeordnete Christo Georgiew dankte für den freundlichen Empfang. Darauf wurde eine Rundfahrt durch die reich geflaggte Stadt und eine Besichtigung der städtischen Anlagen unternommen.

Die Mandsinseln.

§§ Kopenhagen, 16. Mai. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ schreibt über die Interpellation Steffens bezüglich der russischen Befestigung der Mandsinseln in der schwedischen ersten Kammer, der Vertrag von 1856 verbiete allerdings Rußland, auf den Mandsinseln Seebefestigungen anzulegen. Der Vertrag sei aber zwischen Rußland einerseits und England und Frankreich andererseits abgeschlossen worden. Schweden habe somit kein Recht zum Einspruch.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

§§ Wien, 16. Mai. (Amtlich.)

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe dehnten sich gestern auf die ganze Front aus und steigerten sich vielfach zu großer Heftigkeit. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo drang das bewährte Egerer Landsturmregiment in die feindlichen Gräben östlich von Monfalcone ein, nahm fünf Offiziere und 150 Mann verschiedener italienischer Kavallerieregimenter gefangen und erbeutete ein Maschinengewehr.

Unsere vorgestern gewonnene Stellung westlich von San Martino wurde trotz aller Anstrengungen des Gegners, sie zurückzuerobern, behauptet und befestigt. Hier fielen drei Offiziere, 140 Mann, ein Maschinengewehr und viel sonstiges Kriegsmaterial in die Hände unserer Truppen.

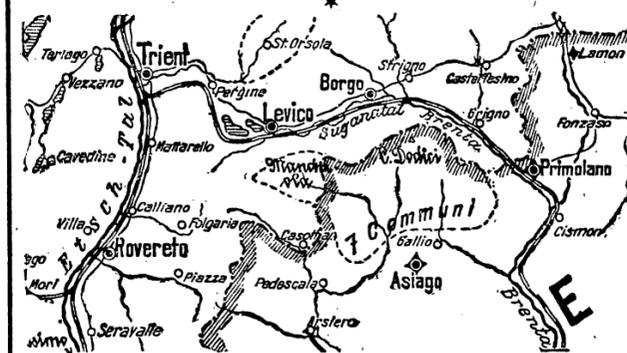
Heute früh warfen feindliche Flieger auf Postenjebrica und mehrere deutlich gekennzeichnete Sanitätsanstalten Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Im Görzer Brückenkopf bei Lava und im Dolmeiner Abschnitt hielt unsere Artillerie die Deckungen des Gegners unter kräftigem Feuer. Verschiedene Infanterieunternehmungen an dieser Front brachten einen Offizier und 116 Mann als Gefangene ein.

In der Kärntner Front entspannen sich bei guter Sicht gleichfalls lebhaftere Geschützkämpfe bei Pontebba, auch Infanteriegefechte unserer Truppen mit Versaglierteinheiten. In den Dolomiten wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Stellungen im Col di Lana und im Tressaffi-Gebiet abgewiesen.

In Südtirol nahmen unsere Truppen, unterstützt durch überwältigende Artilleriewirkung die ersten feindlichen Stellungen auf dem Armenterra-Rücken (südlich des Sugana-Tales) und auf der Hochfläche von Vielgeronth, nördlich des Terragnolo-Tales und südlich von Rovereto (Rovereto). In diesen Kämpfen wurden 65 Offiziere, darunter ein Oberst und über 2500 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre und 7 Geschütze erbeutet. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.



* Vorstehende Kartenskizze zeigt den Abschnitt der italienisch-tiroler Grenze, an dem der neueste große Erfolg unserer Verbündeten errungen worden ist. Die Grenze, die südlich des Westens nach Osten streichenden Sugana- oder oberen Brentatales streicht, dürfte in der Hauptsache auf dem Armenterra-Rücken verlaufen. Die Hochfläche von Vielgeronth (oder italienisch Folgaria) erstreckt sich bis südlich an das Terragnolo-Tal, dessen Hauptort Piazza auf der Karte angegeben ist. Man ersieht aus diesen Ortsbestimmungen, daß es sich um ein ausgedehntes Kampfgebiet gehandelt hat, in welchem unsere Bundesgenossen zu Beginn des Krieges den Italienern aus Gründen der besseren Verteidigung einiges Gelände ohne Kampf überlassen hatten. Der Erfolg ist um so höher zu bewerten, als nicht nur über 2500 Italiener gefangen genommen worden sind, sondern auch erhebliches Geschützmaterial erbeutet werden konnte.

Der Empfang unserer Kameruner in Spanien.

§§ Berlin, 16. Mai. Die gesamte spanische Presse widmet den Kameruner Truppen Worte der Begrüßung. Die deutsch-freundliche Presse gibt lange Schilderungen über den herzlichen Empfang, den die Truppen gefunden haben und beglückwünscht Spanien, dessen Neutralität es gestattet, diesen Helden Aufnahme und Gastfreundschaft zu gewähren. Besonders eindrucksvoll war der Empfang in Pamplona, wo die Bevölkerung zu Tausenden die Kameruner erwartete. Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, der die Kameruner schon telegraphisch zu ihrer Ankunft auf spanischem Boden begrüßt hatte, hat an Gouverneur Ebermaier folgenden Erlaß gerichtet:

„Nachdem Euerer Erzellenz nunmehr nach dem heldenhaften Aushalten in Kamerun während 17 Monaten auf neutralem europäischem Boden angelangt sind, ist es mir aufrichtiges Bedauern, zunächst der lebhaften Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Ihr Gesundheitszustand nach den großen körperlichen und seelischen Anstrengungen der letzten Monate erträglich ist. Ich hoffe, daß das auch bei allen denen der Fall ist, die in treuer Pflichterfüllung in Kamerun durchgehalten haben und nun mit Eurer Erzellenz in Spanien eingetroffen sind. Ich habe die volle Überzeugung, daß es lediglich äußerster Not gewesen ist, die Sie bewogen hat, von einem weiteren Widerstand gegen die Übermacht der Feinde Abstand zu nehmen. Ich möchte deshalb diese Gelegenheit benutzen, um Ihnen, sowie dem Kommandeur der Schutztruppe meine volle Anerkennung auszusprechen. Anerkennung gebührt aber auch Ihren Mitarbeitern, den Offizieren der Schutztruppe und nicht zuletzt den braven Unteroffizieren und den zahlreichen zur Schutztruppe Einberufenen aller Kreise und den Beamten aller Klassen, die in treuester Pflichterfüllung auf ihren Posten ausharrten. Der Nähe, durch eine Reihe glänzender Erfolge ausgezeichnete Widerstand wird in der deutschen Kolonialgeschichte stets ein ruhmreiches Kapitel bilden. Die deutsche Presse hat das lange Aushalten der Kameruner anlässlich des glücklichen Übertritts Eurer Erzellenz auf spanisches Gebiet in Worten hohen Lobes und rückhaltloser Bewunderung gefeiert.“

Belagerungszustand im Golfe von Korinth.

§§ Laut Baseler Blättern melden die Mailänder Zeitungen aus Saloniki: Die griechische Regierung hat über das Gebiet des Golfes von Korinth den militärischen Belagerungszustand verhängt.

Lloyd George über die Dauer des Krieges.

§§ Aus dem Haag, 15. Mai, berichtet die Tägliche Rundschau: In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung verfuhr Lloyd George, die gegen ihn gerichteten Angriffe der letzten Zeit zu entkräften. Man hatte ihn augenscheinlich wegen seines Eintretens für die allgemeine Wehrpflicht verdächtigt, aber man hatte den Eindruck, daß es ihm gelang, seine hauptsächlichsten Gegner von der Notwendigkeit der allgemeinen Dienstpflicht zu überzeugen.

Der erste Sprecher aus der Versammlung war der Redner Holt, der behauptete, daß England an Schiffsbauern, Zimmerleuten und Werkstatteuren weit mehr Bedarf habe, als an Soldaten; wenn nämlich England seine Übermacht zur See verliert, so wäre es zum Hungertode und zur Verarmung verurteilt, selbst wenn es zugleich eine Armee von zwanzig Millionen Mann im Felde habe.

Holt behauptete, daß England den Krieg nicht länger als höchstens bis 1918 aushalten könnte, wenn der Industrie nicht die nötigen Arbeitskräfte gelassen würden. Lloyd George widersprach diesen Ausführungen. Er habe große Finanzleute aus der Londoner City um ihren Rat gefragt, die ihm versicherten, daß England den Krieg noch wesentlich länger aushalten könnte, jedenfalls länger als Deutschland.

Er gebe die Versicherung, daß die Regierung sich mit allen Kräften der Einziehung von Mannschaften widersetze, die notwendig wären, um den Schiffsbau und sonstige industrielle Betriebe im Gange zu erhalten. Er wies dann seine Gegner mit großem Nachdruck auf die ungeheure Verantwortlichkeit hin, die sie auf sich nehmen würden, wenn sie sich der Zustimmung bei der Dienstpflichtvorlage enthalten würden. Lloyd George betonte, daß die Wehrpflicht nur 300 000 Mann erhöhen werde. Wenn man in der Schlacht bei Ypern nur acht Divisionen mehr gehabt hätte, dann würden die Engländer einen vollständigen Sieg (?) davon getragen haben. Wer wolle die Verantwortung auf sich nehmen, daß man auch die nächste entscheidende Schlacht verlieren werde, weil man über die notwendigen Reserven von 200 000 Mann nicht verfüge? Er sagte weiter: Wenn wir von 300 000 Mann sprechen, so ist das nicht das äußerste, was wir nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für das Britische Reich tun können. Diese Auffassung wäre lächerlich, und ich glaube kaum, daß die Deutschen sich in diesem Punkte irre führen lassen.

Die Lebensmittelversorgung Groß-Berlins.

W.B. Berlin, 16. Mai. Unter dem Vorsitz des Ministers des Inneren findet am 17. Mai vormittags im Ministerium des Inneren eine Besprechung über die Lage der Volksernährung in Groß-Berlin statt. An der Besprechung werden neben den Vertretern der Ressorts teilnehmen: Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, der Regierungspräsident von Potsdam, der Polizeipräsident von Berlin, die beteiligten Oberbürgermeister, die Landräte der Kreise Teltow und Nieder-Barnim, sowie die ersten Referenten von Berlin, Charlottenburg, Lichtenberg, Neu-Kölln, Schönberg und Wilmersdorf.

§§ Neuregelung des Fleischverkaufs in Berlin. In Berlin darf nach einem heute vom Magistrat gefassten Beschlusse von morgen ab frisches Fleisch und Fett von Ladenschlächtern und Inhabern von Marktständen nur unter Vorlegung der für die jeweilige Woche geltenden Protokolle abgegeben werden. Auf eine Protokollkarte entfällt eine Menge bis zu einem Pfund frischen Fleisches oder Fett. Bei einem Einkauf bis zu einem halben Pfund frischen Fleisches oder Fettes muß der Verkäufer das Mittelstück der Protokollkarte einmal und bei einem Einkauf von einem halben bis zu einem Pfund zweimal durchlöcheren. Die Verwendung von zweimal durchlöcherter Protokollkarte zum Einkauf von Fleisch oder Fett ist verboten. Den Krankenhäusern und anderen Anstalten wird seitens der Stadt durch besondere Ladenschlächter Fleisch zugewiesen werden. Gast- und Speisewirtschaften erhalten, soweit sie nicht unmittelbar Vieh beziehen, den ihnen vom Magistrat zubehaltenden Bedarf an Bezugsscheine. Sie können auf diese Bezugsscheine bei Ladenschlächtern und in den Markthallen bei den städtischen Verkaufsvermittlern kaufen.

§§ Umlaufstauungen in Charlottenburg. Gestern sollte in Charlottenburg die städtische fahrbare Volksküche — die sogenannte Umlaufstauung — zum ersten Male in Tätigkeit treten. Es hatte sich in der Stadt herumgesprochen, daß es Erbsen, Schweinefleisch und Kartoffeln für den Preis von 30 Pfennigen geben würde. Die zwei Kanonen enthielten je 300 Liter Erbsen. Sie wurden von der Menge gestäubt und mußten aus dem Betriebe gezogen werden, da sich etwa vierhundert Menschen angesammelt hatten. Das Mittagessen soll nun anders herausgibt werden.

§§ Dienstag nachmittag fand im Reichsamt des Innern eine Beratung über die Vereinfachung der Speisekarte statt, zu der die Vertreter der beteiligten Vereinigungen, in erster Reihe Gasthaus- und Gasthausbesitzer, Einladungen erhalten hatten. Zur Vereinfachung stand der Entwurf über Grundzüge zur Vereinfachung der Speisekarte und Einschränkung des Fleischverbrauches.

Eine Rede Poincarés.

W.B. Bern, 15. Mai. Gelegentlich eines Besuches in Nancy hielt Präsident Poincaré eine Ansprache an die Lotzringischen Flächlinge, in der er sie der Zuneigung von ganz Frankreich versichert und die Erfüllung der Wünsche der armen verjaagten Landesinsider nach Verfertigung der Ruhe und Sicherheit in der alten Heimat zusagte. Er sagte u. a. Frankreich wird seine Söhne nicht den Gefahren neuer Angriffe ausliefern. Die Mittelmächte suchen, gequält von Gewissensbissen wegen der Entfesselung des Krieges, und entsetzt über die Enttäuschung und den Haß, den sie sich bei der ganzen Menschheit zugezogen haben, die Welt glauben zu machen, daß die Alliierten allein für die Verlängerung des Krieges verantwortlich sind. Eine plumpe Frotze, die niemand täuschen kann. Weder direkt noch indirekt haben unsere Feinde uns jemals den Frieden angeboten, aber wir wollen auch nicht, daß sie ihn uns anbieten. Wir wollen, daß sie uns darum bitten. Wir wollen uns ihren Bedingungen nicht unterwerfen, wir wollen ihnen die unseren diktiert. Wir wollen keinen Frieden, der dem kaiserlichen Deutschland die Bestimmung darüber ließe, von neuem den Krieg zu beginnen, was für ganz Europa eine dauernde Drohung bedeute. Wir wollen einen Frieden, der von dem wiederhergestellten Rechte eine ernsthafte Gewähr für das Gleichgewicht und seine Dauer empfängt. Solange dieser Friede nicht gesichert ist und solange unsere Gegner sich nicht für besieg erklärt, werden wir nicht aufhören, zu kämpfen.

Ein Friedensstorgerep französischer Gewerkschaften.

§§ Aus Rotterdam, 16. Mai, berichtet das „Berl. Tageblatt“: Was der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt, wurden in Paris zwei von 275 Delegierten, den Vertretern von 94 Gewerkschaften, beauftragt Verammlungen mit dem Thema „Die Gewerk-

schaften und der Krieg“ abgehalten. Mit 48 gegen 24 Stimmen, also vielen Stimmhaltungen, wurde eine Resolution angenommen, die die Bestätigung der Erklärung vom 1. Mai 1915 enthielt. Diese Resolution fordert u. a. folgendes: Dieser Krieg müßte der letzte sein und müsse deshalb 1) die Unverletzbarkeit und Unabhängigkeit der Völker bezwecken, 2) die Abschaffung der geheimen Diplomatie, 3) die Einschränkung der Rüstungen als Vorbereitung zur allgemeinen Abrüstung, 4) Einführung von obligatorischen Schiedsgerichten für alle Konflikte. Die jüngste Konferenz wiederholt diese Erklärung und stimmt den Bestrebungen der Confédération générale du travail bei, die den Sitz des Internationalen Sekretariats von Berlin nach einem neutralen Land verlegen will, weil dies das einzige Mittel sei, um die internationale Verbindung der Gewerkschaften wieder zustande zu bringen. Mit Rücksicht auf die Internationale Friedenskonferenz fordert die Versammlung die Confédération auf, schon jetzt die Forderungen der Arbeiterinternationalen aufzustellen.

Die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich.

§§ Der französische Minister Viviani hat dem Petersburger Blatte „Nisetsch“ zufolge, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, erklärt, die französische Regierung habe im Grundsatz nichts gegen eine Erhöhung des russischen Zolltarifs, aber nur unter der Voraussetzung, daß die Zollhöhe für die Alliierten geringer sei als für den Feind. Die französische Regierung wolle Rußland wirtschaftlich aufhelfen. Französisches Kapital und französische Initiative würden sich an der Entwicklung der natürlichen Reichtümer Rußlands beteiligen, namentlich in der Holzindustrie, in den metallurgischen Fabriken und im Bergbau, schon aus dem Grunde, um nach dem Kriege den Kurs des Rubels wieder in die Höhe zu bringen.

Ein russischer Diplomat gegen das europäische Gleichgewicht.

§§ Der frühere russische Votschafter in Tokio, Baron Rosen, der sich mit den russischen Parlamentariern gegenwärtig in England aufhält, sagte bei einem Mahle, das zu Ehren des amerikanischen Votschafters stattfand, das vielgerühmte europäische Gleichgewicht, das eigentlich nur in der Teilung der Großmächte in zwei unverwundliche Lager bestanden habe, sei bedauerlich zusammengebrochen. Es habe nur eine unaufrichtige Eifersucht der Rüstungen herbeigeführt und endlich Deutschland zu einem vorübergehenden (1) Kriege getrieben. Die notwendige Neuregelung Europas will er allerdings in der Weise herbeigeführt wissen, daß die Neutralen den Alliierten sich anschließen.

Die Erklärungen Greys.

W.B. Mailand, 16. Mai. In einer Besprechung von Greys Erklärungen über die Kriegsziele betont „Corriere della Sera“, der beutegierigen Absicht der Mittelmächte, andere Nationen zu vergewaltigen, stehe eine Gruppe gegenüber, die weder die deutsche Nationalität noch die Lebensrechte des großen Volkes bedrohe. Die Besprechung schließt: Die Leiter des Bivervandes beweisen, daß sie nicht ein beutegieriger Feind sind, sondern Weltfrieden wünschen. „Secolo“ schreibt: Alle wissen, daß die deutsche Zukunft nach dem in Berlin vorherrschenden Gedanken in der Verwirklichung des stolzen Traumes von der Beherrschung Europas bestehe, das ist der deutsche Friede. Es ist daher natürlich, daß die Völker der Entente den aufgezwungenen Kampf zur Verteidigung ihrer eigenen Freiheit solange ruhmreich fortführen werden, bis die Feinde sich für besieg erklärt.

W.B. Kopenhagen, 16. Mai. „Sozialdemokraten“ erklärt, in Besprechung der gestrigen Ausführungen Greys, man erhalte den Eindruck, daß England zu einem Frieden bereit sei, der Belgien, Serbien und Montenegro die Unabhängigkeit wiedergibt, und ein internationales Schiedsgericht einführt. Greys Erklärungen und seine neue Friedensankündigung, von der die letzten Wochen soviel brachten, deuteten nicht wenig daraufhin, daß in diesem Sommer Friedensverhandlungen eingeleitet würden. Auch andere Blätter fassen die Ausführungen Greys als für den Frieden günstig auf.

Asquith in Irland.

§§ Aus Amsterdam, 16. Mai, berichtet die „Doff. Ztg.“: Der Londoner Gewerksmann meldet: Asquiths Besuch in Irland habe den Ministerpräsidenten überzeugt, daß an eine Aufhebung des Belagerungszustandes nicht zu denken sei, daß aber die teilweise Begnadigung der nach Irland übergeführten Aufständischen die Herbeiführung von Ruhe und Sicherheit vielleicht beschleunigen könne.

Englands Schredensregiment in Irland.

§§ Aus dem Haag, 16. Mai, erfährt die „Deutsche Kriegsztg.“: Die radikalen englischen Wochenblätter „New Statesman“ und „Nation“ besprechen die irländische Frage und meinen, England habe jetzt eine nie wiederkehrende Gelegenheit, sich die Kreuze Irlands zu sichern dadurch, daß man mit den Rebellen gnädig verfährt. Es wäre so möglich, die übergroße Mehrzahl der Irländer zu gewinnen. Wenn Carson und Redmond jetzt zusammenarbeiten würden, könnte ein einheitliches Irland geschaffen werden, das trotz seiner Selbstregierung mehr zu England stände als bisher. Vor allem müsse die Schredensherrschaft des Generals Maxwell aufhören. Der Bischof von Cork warnte diesen in einem an Asquith, Wimborne und Redmond gerichteten Protesttelegramm, das auch von dem Bürgermeister und Polizeichef und den Vorständen der irischen Liga unterzeichnet wurde, davor, daß durch weitere Todesurteile und Verhaftungen gegen die freundschaftlichen Beziehungen des irischen Volkes zu den englischen dauernd gerüht werden würden.

§§ Aus Kopenhagen, 16. Mai, wird der „Deutschen Kriegszeitung“ berichtet: Laut „National Tidende“ sind weitere 203 Teilnehmer am Dubliner Aufstand abgehoben worden. Die Gesamtzahl der Deputierten beträgt bis jetzt 1200. In der Dubliner Presse sind noch 12 Namen erschossener Bürger angegeben, die mit dem Aufstand nichts zu tun hatten.

Der Prozeß gegen Casement.

W.B. London, 16. Mai. Reuters. Sir Roger Casement wird heute unter der Anklage wegen Hochverrats vor dem Polizeigerichtshof in der Bowstreet. Ein Soldat namens Vaibu, der gestern in Wandsworth, einem Vorort Londons, verhaftet wurde und unter derselben Anklage steht, teilte mit ihm die Anklagebank. Casement war bloß und abgemagert. Ein großer Teil der kleinen Verhandlungsaal war von Journalisten besetzt. Für die Vertreter der neutralen Presse waren besondere Sitze reserviert. Der Generalanwalt eröffnete das Verfahren mit der Schilderung von Casements Laufbahn im Konsulardienst.

König Victor Emanuel und Giolitti.

§§ Aus Budapest, 16. Mai, berichtet die „Dtsch. Kriegsztg.“: Der Lugerer Berichterstatter des „Besti Hirlap“ meldet: Von Giolitti habestehender Seite wird mitgeteilt, daß Giolitti in der Villa Toscati eine Begegnung mit dem Könige hatte. Giolitti war schon öfters eingeladen, die Begegnung wurde aber von dritter Seite stets vereitelt. Giolitti vermied stets die Reise nach Rom, weil er der inländischen und ausländischen Presse keine Gelegenheit zu Kommentaren geben wollte, als ob er geneigt wäre, die Bestätigung des zum Tode verurteilten Kabinetts Salandra-Sonnino zu übernehmen. Der König richtete jedoch vor kurzem an Giolitti abermals einen Brief, worin er den Wunsch ausdrückte, mit ihm einen persönlichen Ideenaustausch zu pflegen. Giolitti unternahm daraufhin die Reise nach Rom, umso mehr, als die Situation sich vollständig geändert hat. Während nämlich Salandra früher in Giolitti seinen erbittertesten Feind sah, scheinen jetzt die größten Gegensätze zwischen Salandra und Giolitti ausgeglichen worden zu sein. Zwischen beiden Politikern fanden in letzterer Zeit öfters Beratungen statt, deren Ergebnis sofort fühlbar wurde. Die Erkenntnis, daß der Kriegsschauplatz nicht ausgedehnt werden darf und daß Italien sich nicht zu dem Hilfsdienste, wie die französischen und englischen Kolonialtruppen herabwürdigen darf, ist sicherlich dem Einfluß Giolittis zuzuschreiben.

Eine schwierige Reise.

Das Dichterwort „Wem Gott will rechte Günst erweisen, den schickt er in die weite Welt“, hat in heutiger Kriegszeit viel von seiner Berechtigung eingebüßt. Das Reisen ist gegenwärtig kein Vergnügen mehr, besonders das Reisen ins Ausland. Daß auch unsere Feinde sich gegenseitig das Reisen in ihren angeblich so engbefreundeten Ländern ziemlich teuer machen, lehrt ein Artikel des „Figaro“-Redakteurs Louis Dufarous über seine jüngste Fahrt von Paris nach Bukarest. Dieser Reisebericht ist so bezeichnend und wirft derartig helle Schlaglichter auf die Stimmung, die unter den Alliierten herrscht, daß wir ihn wörtlich wiedergeben wollen. Dufarous schreibt aus Bukarest, April 1916, an seine Zeitung:

„Ich weiß nicht, wann Sie diesen Brief empfangen werden, und ob Sie ihn überhaupt jemals empfangen werden. Ich werfe ihn soeben in den Kasten, denn zur Ausübung einer Handlung ist es nach dem Wort des Tacitus nicht nötig, daß man auch auf ihren Erfolg hofft. Denn wie könnte dies kleine Päckchen beschriebener Blätter ohne Unfall so viel Berge und Flüsse überschreiten, so viele Grenzen überschreiten und über zwei Meere segeln, ohne dabei die Bosheit so vieler Menschen verschiedenster Rassen spüren zu müssen? Aufgereißene und zusammengekniffene Augen werden mit Mißtrauen seine fremde Adresse betrachten. Du wirst einen sehr verdächtigen Eindruck machen, Kleiner Brief, den ich da schreibe! Wird du es verstehen, dich bei dem Dazwischen einzuschmeicheln, den ich kürzlich auf einem schneebedeckten Kar traf, und der ein Duzend Säcke auf seinem Rücken trug, worin die neuesten Nachrichten halb Europas, freundschaftliche oder feindselige Votschaften so vieler getrennter Millionen zusammengepackt waren? Wird dich dieser haumlange Schwede mit der kurzen Nase, am anderen Ufer des baltischen Meeres, nicht etwas kurios finden und dich zurückhalten? Nach Frankreich sollst du fahren. Viel Glück zur Reise! Von Paris nach Bukarest reist man sonst in zwei Tagen. Jetzt braucht man drei Wochen dazu, und da müssen einem die Götter noch gnädig sein. Ich fuhr gegen 5 Uhr abends am St. Lazarus-Bahnhof ab. Einige Freunde meinten: „Sie haben Glück! Sie werden eine gute Reise haben.“

Gut. Der Zug dampft nach Le Havre ab. Man träumt von den Fjorden, von Stockholm, dem Benedig des Nordens. Es wird eine angenehme Reise werden, sicher. Erinnerungen aus längst verfloffenen Geographiestunden steigen auf. Wir stehen in Le Havre auf dem Kai, vor uns das zur Überfahrt bereitete Schiff. Zuerst eine Zollabfertigung, dann geht man auf die Schiffsbrücke. Und nicht nur, um die grünen Lichter zu betrachten, die drüben auf der Seite von Saint-Adresse aufleuchten. Vielleicht blickt man gar nicht hin. Aber wohin man blickt, sehr emsig blickt, das sind die Rettungsboote. Die „gute Reise“ beginnt mit einer kleinen Beurlaubung. Ein Nebenstehender meint: „Wahl wegen einer Nacht! das müßte schon sehr unglücklich ausgehen!“ Er bietet mir eine Zigarette an und redet weiter: „Wissen Sie, ich habe keine Angst vor dem Tod. Aber so mitten in der Nacht, in dem kalten Wasser...“ Ein

anterer murmelt: „Meine Frau hat mir mit aller Gewalt einen Schwimmgürtel aufgenötigt...“ Man besticht die Rettungsboote. Sechzig Passagiere befördert das Schiff. Kommen also bringend auf ein Boot. Man wird sich mit Leichtigkeit in Sicherheit bringen können. Es ist doch etwas Schönes, so ein Rettungsboot. Plötzlich beginnt die Maschine zu stampfen. Eine Sirene ertönt, es geht los. Kein Mensch jagt mehr etwas. Am nächsten Morgen tauscht man seine Erlebnisse aus: „Ich habe geschlafen wie ein Murmeltier. Aber angezogen.“ — „Ich habe mich ruhig ausgezogen.“ — „Das Schiff geht recht gut.“ — „Mein Rettungsgürtel? Na, das Zeug verkauft ja doch, wenn man es braucht.“ — „Wie ich Ihnen schon sagte, von Gefahr konnte keine Rede sein...“

In Southampton abermals Zollabfertigung. Man besticht den Zug nach London, das tagsüber genau so lebhaft ist wie sonst auch. Aber in der Nacht, da kann man nicht vor den Augen sehen. In seinem Hotelzimmer muß man die Vorhänge schließen, bevor man das Licht andrückt. Sonst hastet man, wie ein Klafat verkündet, persönlich für die Folgen. Ich denke an die vielen Artikel, die ich über die Verdunkelung von Paris geschrieben habe. Aber Paris strahlt, glänzt, blendet, wenn man es mit London vergleicht. Nirgends ein Licht, außer den Wagenlaternen. Der Verkehr geht trotzdem ungebrochen weiter.

Aber es genügt nicht, in England anzukommen, man muß auch wieder herauskommen, wenn man weiter nach Bukarest will. Man nimmt seinen Paß und pilgert nach Bow Street zur Polizei und dann nach Downing Street zum Permit-Office. Die Polizei drückt einen ovalen Stempel auf den Paß und fordert mich auf, am Tage der Kreise wieder zu kommen, wo ein zweiter ovaler Stempel hinaufgedrückt wird. Auf dem Permit-Office fragt man mich nach Name, Alter, Geburtsort, Reiseziel. Erscheint man als unverdächtig, so darf man in einigen Tagen den britischen Boden verlassen. Ist dann alles in Ordnung und nicht das kleinste Plätzchen für einen neuen Stempel auf dem Paß mehr übrig, dann besticht man den Zug nach Newcastle und von hier das Schiff nach Bergen. Nach zweitägiger Überfahrt, wenn alles klappt, wird man nach Schweden gelangen. Aber Rumänien ist noch sehr weit.

Ich besah ein kleines Notizbuch, worin ich meine Aemereindrücke aufzeichnete. Aber in Rußland hat ein Gendarmeriehauptmann es mir abverlangt. Was sollte ich machen? Ich hab's ihm gegeben. Er behielt die beschriebenen Seiten zurück. Ich ließ mir's gefallen, denn ich habe nie gerne mich mit Leuten von der Polizei gezannt. Wenn Sie wissen wollen, wo überall ich gewesen bin, so müssen Sie den russischen Gendarmeriehauptmann fragen, der mein Notizbuch hat. Mir selber schwimmt alles im Gedächtnis durcheinander. Norwegen und Rußland, Stockholm, Christiania, Haparanda, Kiew und Ungarn. Und dann ist es ja auch gleichgültig, denn Sie werden diesen Brief ja doch nie erhalten.

Nur, ich setzte mich in den Zug und also verlief meine Reise: Durch's Rupefenster hindurch sah ich weite ungeheure Land-

strecken. Aber immer schaut man nicht zum Fenster hinaus. Gleich ich doch einem nach Belieben hin- und hergeschleuderten Gegenstande, der auf seiner Bank saß, ausstieg und einstieg, wenn man es ihm befahl, ah, wenn man ihm zu essen gestattete, und schlief, wenn die Nacht kam, und der nur an den Moment dachte, wo er endlich ein Zimmer, ein Bad und ein Bett finden würde. Hundertmal hat man mir meinen Fahrchein abverlangt, täglich meinen Koffer geöffnet und durchwühlt. Sechshundert habe ich alle möglichen Formulare ausgefüllt und angegeben, woher ich komme, wohin ich gehe, wie der Vorname meines Vaters lautet, warum ich reise usw. Da blieb mit wenig Zeit, mich um die Begenden zu kümmern, durch die ich fuhr.

Von England reiste ich nach Norwegen, von Norwegen nach Schweden, von Schweden nach Rußland, oben im höchsten Norden. Dann ging's durch ganz Rußland von Nord nach Süd. Und jetzt sitze ich, ein wenig müde, in Bukarest. Vor vier Tagen zeigte das Thermometer in Petrograd 14 Grad unter Null. Hier sind's 14 Grad über Null. Nacht 28 Grad Unterschied, wenn anders ich rechnen kann. Die russische Kälte habe ich in so übler Erinnerung daß ich nicht darüber schweigen möchte. Bevor ich in Rußland war, wußte ich nicht, was Kälte heißt. Jetzt weiß ich es. Ich war schon, in Wollkleidern, mitten im Winter in den Alpen und das Thermometer zeigte 20 Grad. Ich habe schon im Dezember auf der Jagd gefroren, 14 Grad erschienen mir nichts Besonderes. Aber in Rußland ist das anders. Hier sind 14 Grad soviel als 30 in Frankreich. Tausend Nadeln stechen einem ins Gesicht. Die Ohren glühen, wenn man den Hut abnimmt, hat man einen feurigen Streifen auf der Stirne. Ich glaube zu sterben, als ich über die Rewa ging. Und heute noch erlerne ich mich nicht wieder, wenn ich mich im Spiegel anschau; meine Haut ist rissig, rot, schält sich und die Augen tiefen. Meine Nase ist ein roter Knollen geworden, der jedermann den größten Widerwillen einflößt. Schiden Sie mich nie mehr im Winter nach Rußland, sonst müssen Sie auf die Nachricht gefaßt sein, daß mein blaue gestreifter Kadaver eines Tages in einer Ecke des Newsky-Prospekts aufgefunden wurde... .

Man hat nach dieser Schilderung nicht den Eindruck, daß Dufarous sich im Reiche Väterchens besonders wohl fühlte.

Aus Kunst und Leben.

Ein Denkmal für Robert Koch.

§§ Am Todestage Robert Kochs, am 27. Mai, wird auf dem Lützenplatz in Berlin, mitten im medizinischen Viertel, das Robert Koch-Denkmal feierlichst eingeweiht werden, das Professor Louis Duailon geschaffen hat. Gleich nach dem Tode Robert Kochs tauchte der Plan auf, ihm in Berlin, wo er so lange gewirkt hat, und wo das Institut zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten dauernd seinen Namen trägt, auch durch ein öffentliches Denkmal zu ehren. Der Staat, die Stadt und viele Einzelne haben zu dem Werke beigetragen. Der Künstler hat das Werk in edlem Basalt-Marmor ausgeführt. Der einfach ab-

England und Italien.

SS Aus Budapest wird der „Deutschen Kriegszeitung“ gemeldet: Nach der starken Begeisterung, welche der Rom-Besuch Asquiths hervorgerufen hatte, brachte die Pariser Wirtschaftskonferenz Italien die größte Enttäuschung. England forderte die Auslieferung sämtlicher deutschen Schiffe in den italienischen Häfen als Vorbedingung der Ermäßigung der Frachten. Dieser Wunsch wurde zurückgewiesen, weil solches Vorgehen den italienischen Interessen nicht dienlich gewesen wäre. Würde Italien die deutschen Schiffe beschlagnahmen, so müßten diese für italienische Zwecke verwendet werden, ebenso würde der englische Wunsch zurückgewiesen, daß Italien allein den Handelsvertrag mit England abschließen. Dieser Vertrag würde Italien vollständig die Hände binden. Der Abschluß dieses Vertrages würde vom Verlauf und vom Ergebnis dieses Krieges abhängig gemacht.

Unruhen in Niederländisch-Indien.

W.B. Haag, 16. Mai. (Amtlich.) Nach Berichten von Kommandanten der Seekreiskräfte von Niederländisch-Indien kam es am 7. Mai in Soerabaja anlässlich einer unerlaubten Demonstration von Matrosen gegen das Militärhospital und später auf dem Panzerschiff „de Zeven Provinciën“ zu Unruhen. Der Kommandant begab sich mit dem Dampfer „Aldebaran“ nach Soerabaja und ist bereits mit der „Aldebaran“ nach Landjoeng zurückgekehrt.

Ein Amsterdamer Blatt meldet dazu, daß 40 Deserteure mit dem Dampfer „Ninhjani“ nach Holland zurückgeschickt worden seien. Die Behörden in Indien haben Briefe erhalten, in denen gedroht wird, das Hospital in Soerabaja in Brand zu stecken. Das Hospital wird von Truppen streng bewacht.

Der Schweizer Bundesrat über seine politische und wirtschaftliche Tätigkeit.

W.B. Bern, 16. Mai. Der Bundesrat hat heute den dritten Bericht an die Bundesversammlung über die von ihm auf Grund von Vollmachten getroffenen Maßnahmen politischer und wirtschaftlicher Natur fertiggestellt.

Der Bericht erinnert vorerst an den Aufruf des Bundesrats vom Oktober 1914, in dem die Bürger aufgefordert werden, in der Beurteilung der Ereignisse und in der Äußerung ihrer Sympathie für einzelne Nationen zurückhaltend zu sein und alles zu unterlassen, was die in den Krieg verwickelten Staaten und Völker verlegt. Was die Haltung der Schweizer Neutralität durch die Kriegführenden betrifft, stellt der Bundesrat fest, daß zwar eine Reihe Grenzzwischenfälle stattgefunden haben, daß diese aber abgesehen von einzelnen Fliegerangriffen, keineswegs ernster Natur waren. Bezüglich der Post- und Telegrammzensur bemerkt der Bericht, daß Frankreich und später England dem völkerrechtlichen Grundgesetz der Transitfreiheit zum großen Schaden der Neutralen entgegen gehandelt haben. Wie die französische Regierung auf den Einspruch antwortete, ist dies im Hinblick auf die Vermittlung der Korrespondenzen der Mittelmächte durch die Schweiz geschehen. Der Bundesrat bemerkt, daß dieser beanstandete Verkehrsverkehr heute so gut wie verschwunden ist, und daß die Folgen der von den fremden Zensurbehörden getroffenen Sperrmaßnahmen in keinem Verhältnis stehen zu dem damit verfolgten Zweck. Der Bericht erörtert sodann die Tätigkeit der Schweiz in bezug auf den Austausch der schwerverwundeten Kriegsgefangenen, die Heimerschaffung Zivilinternierter und die Unterbringung kranker Kriegsgefangener. Bis Ende März 1916 sind in 50 Zügen 8166 französische und 2201 deutsche Schwerverwundete durch die Schweiz befördert worden. Mit dem Austausch österreichischer, ungarischer und italienischer Schwer-

verwundeter werde voraussichtlich in nächster Zeit begonnen werden. Der Bundesrat hat sich auf Grund einer zwischen der französischen und der deutschen Regierung erzielten Verständigung über die Unterbringung in der Schweiz auch der belgischen, britischen, österreichisch-ungarischen und italienischen Regierung zur Verfügung gestellt. Die vorläufig zum Abschluß gelangten Beförderungen der Gefangenen und Ausgesiedelten umfassen in dem Zeitraum vom 24. Oktober 1914 bis 31. März 1916 111 499 Personen, von denen 97 753 Franzosen, 10 581 Deutsche und 3 165 Österreicher und Ungarn waren.

Über die finanzielle Lage der schweizerischen Eidgenossenschaft hebt der Bericht im Hinblick auf die innere Anleihe hervor, daß früher niemand geglaubt habe, daß die Schweiz Kapitalkraft genug sei, so große Summen (280 Millionen Francs innerer Mobilisationsanleihen und 82 300 000 Fr. Valutalanleihe in Amerika) aus eigener Kraft aufzubringen. Diese Tatsache beweise, daß die Schweiz an dem wirtschaftlichen Aufschwung in dem letzten Jahrzehnte guten Anteil hatte und daß es möglich sein werde, noch weitere Anleihen im Inlande aufzunehmen.

Der Bericht wird im Laufe des Monats von den Neutralitätskommissionen beider eidgenössischen Räte und dann im Sitzungsabschnitt im Juni von der Vollversammlung der Räte behandelt werden.

Schweizer Hilfsätigkeit.

W.B. Bern, 16. Mai. Unter dem Vorsitz des Bundesrats Hofmann hat im Bundeshaus die Bildung eines Damen-ausschusses zwecks Aufnahme erholungsbedürftiger Krankenschwestern Kriegsführender Staaten stattgefunden. Zur Präsidentin ist Frau Bundesrat Hofmann gewählt worden. Vertreter des Hotelgewerbes teilten mit, daß zahlreiche Mitglieder des Hotelgewerbes sich bereit erklärt haben, Krankenschwestern kostenlos aufzunehmen. Mit der Aufnahme soll Anfang Juni angefangen werden. Es dürften etwa 2000 Pflegerinnen in Betracht kommen. Die Einleitung an die verschiedenen Staaten erfolgt auf diplomatischem Wege. Der Nationalrat Ador hat in seiner Eigenschaft als Präsident des internationalen Roten Kreuzes das Ehrenpräsidium übernommen.

Berichte unserer Feinde.

W.B. London, 16. Mai. (Reuter.) Seeresbericht. Gestern abend und letzte Nacht herrschte an unserer Front zwischen Loos, Dixmuiden und dem La Bassée-Kanal beträchtliche Tätigkeit. Der Feind beschoß heftig einen kleinen Teil des Laufgrabens östlich Bethune. Es gelang den Angreifern, einzudringen, aber nur einige Minuten. Wir richteten abends ein heftiges, wirksames Feuer gegen die deutschen Stellungen nördlich vom Hohenzollernwerk und ließen weiter nördlich, gerade südlich vom Kanal, 25 Yards vor unseren Laufgräben, eine Mine springen und besetzten den Trichter. Wir machten Gefangene und fanden auch einige tote Deutsche auf beiden Seiten der explodierten Mine. Nordwestlich von Hulluch kein Infanteriegefecht. Wir führten erfolgreich ein Bombardement auf die feindliche Stellung gegenüber Hauquihart aus und brachten feindliche Minenwerfer nahe von Saint Eloj zum Schmelzen.

W.B. Petersburg, 16. Mai. Amtlicher Bericht. Westfront: Auf der Front der Truppen des Generals Ewerz an mehreren Orten lebhafteste Feueretätigkeit der feindlichen Artillerie.

Kaukasusfront: In der Richtung auf Mamachatum für uns günstige Unternehmungen unserer Aufklärungsabteilungen. In Richtung Diabekr wiesen wir durch unser Feuer einen Angriff der Turken zurück. In Richtung Mosul drangen unsere Truppen in die Stadt Rawandus (135 Kilometer östlich von Mosul) ein und erbeuteten ein Munitionsdepot. Der Feind trat überhastet den Rückzug an und ließ die Fußhut mit Begeilung und Kriegsmaterial zurück. Unsere Kavallerie bleibt dem Gegner auf den Fersen.

W.B. Rom, 16. Mai. Amtlicher Bericht. Im Adameillo-Gebiet vervollständigten unsere Alpenstruppen die Besitznahme

des Stammes westlich des Fargoridä- und Larezaletschers. Sie besetzten den Teil zwischen dem Fargoridä- und Larezaletschers. Außerdem eroberten sie die gegenüberliche Stellung am Zepfelsgrat in 3015 Meter Höhe und machten etwa 20 Gefangene. Aus dem Ledro-Tal werden weitere Fortschritte bei unseren Vorgehen auf dem Monte Sperone gemeldet. Nach heftigem Artilleriefeuer auf alle unsere Stellungen im Norden des Tales verdrückte der Feind einen Angriff gegen Cima del Coste, nördlich von Ventimmo. Er wurde aber sofort zurückgewiesen. Auf der ganzen Front vom Lagarina-Tal bis zum oberen Ende des Alpa-Tales unterhielt die feindliche Artillerie gestern lebhaftes Feuer, auf welches unsere Batterien wirksam antworteten. Einige Geschosse großen Kalibers fielen auf Asiago, wo sie geringen Schaden unter der Bevölkerung anrichteten. Gleich heftig war das Feuer an der Sogno-Front vom Monte Nero bis zum Meer. Ihm folgten in der Nacht kleine feindliche Angriffe in der Gegend von Plava und San Martino auf dem Karst, die jedoch sofort abgeschlagen wurden.

Das Eisenerz-Kreuz.

* Das Eisenerz-Kreuz 2. Klasse erhielt Heinz Rieß, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Leopold Rieß.

Sonstige Meldungen.

W.B. Hamburg, 15. Mai. Die heute im hiesigen Gewerkschaftshaus abgehaltene Reichskonferenz des Deutschen Bauarbeiterverbandes hat den Beschlüssen der auf Anregung des Reichsamts des Innern am 3. Mai zusammengetretenen Konferenz des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe und der im Baugewerbe bestehenden Arbeiterorganisationen betreffend Fortdauer des Reichstarifvertrages bis zum 31. März 1917 und auf ein weiteres Jahr, wenn bis zum 31. Dezember 1916 mit einer der feindlichen europäischen Großmächte ein Frieden noch nicht abgeschlossen ist, und den vereinbarten Teuerungszulagen einstimmig zugestimmt. Ferner wurde beschlossen, den Familien der im Felde stehenden Mitglieder zum Pfingstfest eine Unterstützung zu zahlen, die etwa einviertheil Millionen Mark erfordern wird.

W.B. Hamburg, 15. Mai. Mitten im Kriege ist für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf der Werft von Blohm u. Voß ein neuer Dreifachschraubendampfer „Cap Polonia“ fertiggestellt worden, der erneut Zeugnis ablegt von dem hohen Stand der deutschen Schiffbauindustrie. Der mit vornehmer Eleganz ausgestattete Dampfer ist ein Schwester Schiff des im September 1914 nahe der brasilianischen Küste als deutscher Hilfskreuzer untergegangenen „Cap Trafalgar“ und hat eine Länge von 197 Meter, eine Breite von 22 Meter und erzielt bei einer Kraftentwicklung von 21 000 Pferdestärken eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen in der Stunde. Sein Tonnengehalt beträgt 51 500 Brutto-Registertonnen. Einschließlich der 460 Mann starken Besatzung können reichlich 2000 Personen Unterkunft finden.

— Fernwirkungen der „Möwe“. Die Korrespondenz „Deutsch-übersee“ erzählt ein hübsches Beispiel dafür, wie stark den Engländern die Kühne Fahrt der „Möwe“ in die Knochen gefahren ist. Als die Nachricht von der Kapern der „Möwe“ nach unserer Front den Engländern und Franzosen besetzten Kolonie Logo gelangte, wurden in der am Meer gelegenen Hauptstadt Come in aller Eile fieberhafte Verteidigungsmaßnahmen ergriffen. Schützengräben wurden längs des ganzen Strandes aufgeworfen, in denen Tag und Nacht englische Truppen den Angriff erwarteten, und die ganze Küste wurde in waffenstarken Verteidigungszustand gesetzt. Die gefährlichen anderthalb Duzend Deutschen, die noch in Rome waren, wurden Hals über Kopf 120 Kilometer weit ins Innere der Kolonie nach Palime gebracht, wo sie in dem Polizeimeisterhaus interniert wurden. Erst nach wochenlangem vergeblichem Warten auf den Angriff traten allmählich wieder „friedliche“ Verhältnisse ein.

— Aus Logo. Die die Korrespondenz „Deutsch-übersee“ erzählt, sind mit Ausnahme der Missionare der Norddeutschen und der katholischen Mission nunmehr fast alle Deutschen aus Logo entfernt worden. Am 17. März wurden sie mit dem Dampfer „Rome“ abtransportiert. Die Männer sind in England interniert worden, während Frauen und Kinder über Holland nach Deutschland reisen durften.

W.B. London, 16. Mai. (Reuter.) Unterhaus. Die Sommerzeitbill wurde in dritter Lesung einstimmig angenommen.

gestufte, nicht allzuhohe Sockel steht schon auf dem Bauplatz auf der Ostseite. Robert Koch wird da zu dem auf der andern Seite des Bauplatzes befindlichen Kaiserin-Friedrich-Hause hinüberbliden. Für den von der Stadt Kommanden soll sich ein Kuppelbauwerk in der Hauptansicht im Profil darbieten. Robert Koch sitzt auf einem ideal gestalteten Sessel in einer zeitlosen talartigen Gewandung. Auf jedes Weibchen hat der Künstler verzichtet. Kochs Nachfolger im Institut für Infektionskrankheiten, der jetzt in Hannover im Ruhestand lebende Professor Dr. Johannes Gaffky, wird am 27. Mai die Weiberede halten.

Speichellekerei.

— Wir lesen im „Zürner“: Es fällt so oft auf, daß deutsche Zeitungen die spärlichen Gerechtigkeiten, die uns die Presse der Gegner widerfahren läßt, bei der Wiedergabe durch erkreuzten Sperrdruck aus dem übrigen, häufig nur wieder schwebenden oder verdächtigenden Text herausheben. Zum Beispiel, daß Verwundete von unseren Soldaten menschlich behandelt worden seien, oder daß die „Möwe“, wie der „Manchester Guardian“ schrieb, sich „anständig betragen habe“. Können denn diese Blätter gar nicht, wie sie uns und unser gutes Gewissen durch diese devote Bescheidenheit erniedrigen, womit sie Urteilen Wert beilegen, die uns im günstigsten Falle doch nur die gnädige Note „hinlänglich“ erteilen? Und doch immer im gemeinten Gegensatz zu unserem dochigen Betragen stehen! Daß sie sich zu Hütern machen, denen das schmutzige Korn auch schmeckt, wenn sie es aus einem Haufen von Mist hervorkragen! Bei keinem der Verleumdervölker wäre das Imagelechte denkbar, einem Lobe von uns so viel Achtung an zu bezeugen, obwohl es dann nicht die innere Unberührbarkeit der englischen Herablassung an der Stirne tragen würde. Die Sache hat aber auch noch eine andere Seite. Die Presse der feindlichen Länder hat insgesamt — auf Abstufungen können wir uns da nicht einlassen — das Recht verwirkt, über unsere Seeleute und Krieger, alias Hirnen, Barbaren, Kinderverächter, Völkerverbrecher, Urteile auszusprechen, die auf Objektivität noch irgendwelchen Anspruch heischen, oder auf jene menschliche Vernunft, die auch der Krieg nicht zerstören sollte. Ihr Zeugnis über uns zu beachten, gar mit breiter hingestellter Genehmigung zitiieren, das heißt diese gewissenlosen Heber dann wieder doch zum Richter machen, ja, auf eine mittelbare Weise alle die Insamie bestätigen, die sie wissenlich nach ihren Lügenrezepten, die schon vor 100 und 120 Jahren Dienst taten, über uns ausgegossen haben. Den einen bringt der Krieg Gewinn und Ehre aller Art, die sich äußerlich erraffen und verschwenden lassen; dem Volke im ganzen bringt er Opfer und Mühe und Tränen und einen sich tiefer und tiefer eingrabenden Seelenbrand. Drum wollen wir Unmuthgeblieben vor unserm Volke Ehre treten: daß wir für sie keiner Londoner oder Manchesterer Pitate bedürfen. Das mag empfindlich, überempfindlich, fittiglich scheinen, aber mit Unrecht; in Takfragen gibt es keine Zwielfelhaftigkeit, und könnte man den Takt erteilen, an der äußeren wie der inneren Front der geschichtlichen Stunde, dann wäre Deutschland auch darin in der Welt voran.

Das unhöfliche Beethoven-Denkmal.

ml. Vor dem ehemaligen Gräflich Fürstlichen Palais auf dem Münsterplatz in Bonn erhebt sich ein von Gähnel modelliertes Denkmal, das die Stadt ihrem größten Sohne, Ludwig van Beethoven, im Jahre 1845 errichtet hat. Zu der Entzündungsfeier waren König Friedrich Wilhelm IV. und die in Deutschland weilende Königin Victoria von England erschienen. Der Festausdruck, der durch den hohen Besuch etwas in Verwirrung geraten war, hatte den hohen Herrschaften als Platz das

erwähnte Fürstenergie Haus angewiesen, weil sie von dessen Fenstern aus einen hübschen Überblick über den Festplatz hatten. Als die Feier begann, die Versammlung den Worten der schwingvollen Weiberede lauschte und endlich die Hülle von dem Denkmal fiel, brach eine der anwesenden Hofdamen der Königin in ein Gelächter aus, und König Friedrich Wilhelm IV. rief heiter aus, indem er auf das Denkmal deutete: „Sehr artig ist der nicht; der kehrt uns den Rücken zu!“ Die anwesenden Auschickungsglieder stammelten in der Verlegenheit eine Mägne Entschuldigungen, aber Alexander von Humboldt, der sich im Gefolge des Königs befand, trat an diesen heran und sprach: „Majestät, das darf Sie nicht wundern; Beethoven war kein Lebenlang ein großer Keel.“ Der Weltkrieger hat diese Gegenbeispiele wieder aufleben lassen und ihr im Volksmunde eine neue Deutung gegeben. Danach kehrt der große Tonkünstler deshalb jenem Hause den Rücken zu, weil sich damals eine Engländerin darin befand.

Der englische Übersetzer Richard Wagners gestorben.

ok. Die Überetzung des Wagnerschen „Rings“, die Hans Richter bei seiner Aufführung des Werkes in der Londoner Oper verwendete und die sich seitdem auf dem englischen Theater eingebürgert hat, stammt von Frederick Jameson her, einem der begehrtesten Wagner-Verbreiter Englands, dessen Tod jetzt die Londoner Blätter melden. Jameson, der von Beruf Architekt war, war unermüdet für Wagners Ruhm in Großbritannien tätig; durch mehr als ein Viertel Jahrhundert war er jedes Jahr in Wahrheit, um die Werke des Meisters zu bevandern. Er hat sämtliche Musikdramen Wagners ins Englische überetzt, und diesen Übertragungen stellte eine Autorität, wie sie Hans Richter war, das beste Zeugnis aus, in dem er sie für würdig erklärte, bei den Aufführungen verwendet zu werden. Jameson hat sehr interessante Erinnerungen über seine Kämpfe für Wagner hinterlassen und die Schwierigkeiten betont, auf die sein Werk bei den unmusikalischen Briten stießen. So erzählt er auch von einer der ersten Tannhäuser-Aufführungen in London, die Richter leitete. Der deutsche Kapellmeister war entsetzt über die Nummer von Fehlern, die er in der Orchesterpartitur fand, nach der die Musiker spielten und rief schließlich aus: „Da darf man sich nicht wundern, daß die Engländer Wagner nicht mögen, wenn er ihnen auf solche Art vorgeführt wird!“

Das zweifelhafte Schicksal Shackletons.

M. Aus Christiania, 13. Mai, schreibt man uns: Nachdem nunmehr in der Antarktis der Sommer vorübergegangen ist, ohne daß Nachrichten von Shackleton eintrafen, hat die englische Admiralität eine Kommission niedergesetzt, die sich mit der Frage der Auslösung einer Hilfsexpedition beschäftigt. Sicher ist auch die Absendung eines Hilfsschiffes angebracht, denn welche Gefahren auf dem Südpol-Festlande drohen, erfährt ja die vorgehende englische Südpol-Expedition, wobei der Führer, Marinekapitän Scott, mit seinen drei Begleitern unklar, als er sich auf dem Rückweg vom Südpol zum Winterquartier am Rookmeer befand. Auch über Shackleton sind schon Nachrichten verbreitet worden, denen zufolge dessen Expedition „als verloren gilt“. Dies ist natürlich reine Phantasie. Die Shackletonsche Expedition, die gleich nach Ausbruch des Krieges England verlassen hatte, erreichte mit ihrem Hauptschiff „Endurance“, das antarktische Festland am Weddellmeer, südöstlich von Südamerika, auf Grund von Eishindernissen so spät, daß die geplante Durchquerung des ganzen Festlandes über den Südpol bis zum Rookmeer, der entgegengesetzten Seite, erst im November 1915 beginnen konnte. Seit jenem Zeitpunkt

fehlen doch Nachrichten, so daß man nicht weiß, ob die Durchquerung gelungen ist oder nicht. Auf alle Fälle jedoch bildet es einen unglücklichen Zustand, daß das zweite Schiff der Expedition, die „Aurora“, das am Rookmeer, gegenüber Australien, das Eintreffen der Shackletonschen Schlittenabteilung abwarten sollte, schon im Mai 1915 infolge eines Sturmes von ihrem Ankerplatz losgerissen wurde, dann fortwährend im Eise trieb und endlich, wie bekannt, im April d. J. in Neuseeland schwer beschädigt eintraf. Jahn Mann der „Aurora, die gelandet worden waren, um Depots für Shackleton zu errichten und wissenschaftliche Beobachtungen auszuführen, mußten unfreiwillig am Ankerplatz zurückbleiben, finden aber anscheinend genügend Lebensmittel in den dortigen Vorräten. Ist nun inzwischen auch die Shackletonsche Abteilung am Rookmeer angelangt, so muß diese ebenfalls den Südpol winter hindurch, der im April begann und bis zum Oktober dauert, dort bleiben. Ob aber wirklich die große Schlittenreise quer über das von einer Eisbede überzogene Südpol-Festland, ein Weg von 2700 Kilometern, gequält ist, erscheint mehr als fraglich. Es kommen drei Möglichkeiten in Betracht: Entweder mußte die Shackletonsche Abteilung wieder zum Weddellmeer zurückkehren, wo die „Endurance“ lag, oder sie hat das Rookmeer erreicht oder ist unterwegs angekommen, wie es Scott ergina. Eine Hilfsexpedition kann indessen erst im Dezember oder Januar das antarktische Festland erreichen.

Der Dieb und die leere Tasche.

— Aus Budapest wird geschrieben: „Budapesti Hirlap“ schreibt: Ein Dieb griff auf der Elektrischen in die Tasche eines Herrn, in der Hoffnung, eine mit Banknoten gefüllte Börse zu finden. Die Tasche war jedoch leer. Nicht genug, daß dem Täter die unangenehme Täuschung widerfuhr, wurde er auch von der Polizei verhaftet und das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. Der Gerichtshof beurteilte den Dieb zu 4 Monaten Gefängnis. Das Appellationsgericht sprach den Dieb frei, mit folgender „Begründung“: Es ist wohl festzustellen, daß der Angeklagte mit Absicht in die Tasche des Klägers griff, um sich auf unrechtl. Weise in den Besitz des dort supponierten Geldes zu setzen. Er konnte diese Absicht jedoch nicht verwirklichen, denn die Tasche des Klägers war leer. Die königliche Kurie annullierte infolge Verurteilung des Staatsanwalts das Urteil des Appellationsgerichts und erklärte den Dieb wegen Verwehens des Diebstahls für schuldig. In der Begründung des Urteils der Kurie heißt es, daß der Angeklagte die zur Vollführung des Delikts notwendige Tätigkeit entwickelte; daß diese jedoch nicht zu dem gewünschten Resultat geführt hat, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Tasche des Klägers leer war. Die Vollführung der Tat war absolut nicht unmöglich, sondern nur unter den obwaltenden Umständen undurchführbar.

Neue Bücher und Broschüren.

Eine Dichterlebe, Joseph Victor von Scheffel und Emma Heim, von Ernst Boerschel. Mit Briefen und Erinnerungen. 364 S., geb. 3 Mk. Leipzig, Verlag von F. O. Becker. Zahlreiche Briefe (zum Teil handschriftlich) und Erinnerungen, viele vorzügliche Abbildungen und die vornehme äußere Ausstattung lassen das Buch, das zum größten Teil von dem Dichters Herzensleben handelt, trefflich zum Geschenk an seine Verehrer erscheinen.

Der Meister von Danzig und andere Novellen von Alfred Knobloch. Verlag von Morawe und Scheffel, Berlin. Preis geb. 3 Mk., abh. 4 Mk.

Jünger der Schönheit. Roman von Max Karl Böttcher. Verlag von Abel u. Müller, Leipzig. Geb. 3 Mk., geb. 4 Mk.

Die Saat des Lebens. Roman aus der Gegenwart. Von F. Falkenhäuser. Verlag des Vereins der Bücherfreunde, Berlin SW. R. 3 Mk.

Handelsteil.

Zahlungsverbot gegen Portugal.

* Das bisher in Geltung befindliche Zahlungsverbot gegen England wird, nach einer vom Reichskanzler...

Zur Kursbewegung der Schiffahrts-Aktien.

* Der „Hamburger Korrespondent“ hat Gelegenheit genommen, mit Generaldirektor Vallin über die Kaufkraft...

Befreiung vom Wechselstempel.

Solche Wechsel der Bundesstaaten und Lieferungsverträge (Gemeinden), die zur Finanzierung von...

* Begleichung von Postanweisungen und Zahlkartenbeträgen durch Schicksal. Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs...

Aktiengesellschaften.

* Kattowitzer Akt.-Ges. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb. Die Verwaltung bringt für das Geschäftsjahr 1914/15...

B. Carlshütte, Akt.-Ges. für Eisengießerei und Maschinenbau, Altwasser i. Schl. Die Verwaltung berichtete auf Anfrage...

W.B. Schlesische Elektrizitäts- und Gasgesellschaft A.-G. Berlin, 16. Mai. In der heute hier abgehaltenen Sitzung...

B. Lübeck-Büchener Bahn. Nach dem Geschäftsbericht für 1915 betragen die Betriebseinnahmen 12 020 300 M...

betragen 72,36 Proz. der Hoheinnahme, gegen 77,51 Proz. und 72,50 Proz. in den beiden Vorjahren...

B. Vereinigte Köln-Rottweiler-Pulverfabriken. In der Generalversammlung bemerkte der Vorsitzende Geheimrat Dr. Hagen...

B. Garburger Eisen- und Bronzewerke. A.-G. Nach dem Geschäftsbericht wurde ein Bruttoertrag von 1,1 Millionen Mark...

* Die deutsche Hoheisenzeugung. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Hoheisenzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat April 1916...

* Der Bestand des Stahlwerkverbandes betrug im April 1916 insgesamt 271 756 Tonnen (Rohstahlgewicht) gegen 311 649 T. im Monat März 1916...

Vom Grobblechmarkt berichtet man der „Frankf. Ztg.“: Gegenüber dem letzten Bericht der Ausschussvereinigung für Grobbleche hatten die Bismarckhütte, die Laurahütte und die Mannesmann-Werke hinsichtlich der Höhe der ihnen zugewiesenen Beteiligungsziffer Einwendungen erhoben...

bb. Die Kontrollstelle für freigegebenes Leder hat in einem Rundschreiben die Leder verarbeitenden Industrien benachrichtigt, daß beabsichtigt wird, ihnen ein Viertel der im Jahre 1913 verarbeiteten Menge Sohlleder zuzuteilen...

p. Zum Wiederaufbau von Galizien. Unter Mitwirkung von mehreren Bankinstituten in Wien und Lemberg mit dem Sitz in Lemberg ist eine Bau- und Holzlieferungs-gesellschaft gegründet worden...

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 16. Mai. (Eigener Fernpredienst.) * Konturfe. Drogen- und Farbenhandlung Bienen u. von Soben, Hamburg. - Firma Ernst Stein u. Co., Oberstein. - Firma W. Gindler, Stallböden. - Dividendenvorschläge: Halberstadt-Blankenburger Bahn wieder 0 Proz., „Alfiana“, Versicherungs-Akt.-Ges. Berlin wieder 85 p. per Aktie.

- In der Generalversammlung der Chemischen Fabrik von Gehden Akt.-Ges. teilte die Verwaltung mit, daß man die gegenüber dem Vorjahr höheren Abschreibungen im Interesse einer vorsichtigeren Dividenden-Politik gemacht habe...

- Der Generalversammlung der russischen Gesellschaft elektro-technischer Fabriken, Siemens und Halske, wird die Frage einer Kapitalerhöhung vorgelegt werden.

- Nach dem Geschäftsbericht der Beka-Record Akt.-Ges. beziffert sich der Gesamtgewinn auf 1 267 039 (654 871) M. Bei Abschreibungen von 454 261 (213 331) M. ergibt sich ein Reingewinn von 341 296 M. (im Vorjahr Verlust 180 241 M.)...

W.B. Leipzig, 16. Mai. Die nächste Garnbörsen findet am 2. Juni im Saale der Produktendörse statt, die neue Börse wird von 10 1/2 bis 1 Uhr und von 5-6 Uhr abgehalten.

W.B. Petersburg, 14. Mai. Vantausweis. (In Millionen Rubel.) Titov. Bestand an Gold 1630,6, Gold im Ausland 1223,8, Silber und Edelmetalle 61,8, Wechsel 345,7, kurzfristige Staatspapiere 3 646,6, Vorkäufe, sichergestellt durch Wertpapiere 640,8, Vorkäufe, sichergestellt durch Waren 68,4, Vorkäufe an Anstalten des Heinen Krebits 79,2, Vorkäufe an Landwirte 18,8, Vorkäufe an Industrielle 7,1, Guthaben bei den Filialen der Bank 196,3, Paljiva, Betrag der umlaufenden Noten 6 212,9, Bankkapital 65,0, Einlagen 20,1, laufende Rechnung des Staatskassas 223,6, laufende Rechnung der Privaten 1021,9.

* Berlin, 16. Mai. Börsebericht. Die Börse ist über die lächerlichen Greichen und Poincare'schen Deklamationen zur Tagesordnung übergegangen. Das Geschäft vollzog sich heute vereinzelt in lebhafterem Zeitmaß, da es keinem Zweifel unterliegt, daß das Privatpublikum wieder Unternehmungslust zeigt und neuerdings täglich als Käufer für zahlreiche großverblühte Dividendenpapiere erscheint, deren Aufwärtsbewegung durch die zünftige Spekulation vorbereitet und namentlich lebhafte unter dem Einfluß der Geldverhältnisse nach Kräften gefördert worden ist. Für Montanwerte, die wiederum sehr rege umgesetzt wurden, kommen zur Zeit überdies günstige Marktberichte und höhere Dividendenabschätzungen in Betracht. In letzterer Beziehung ergreife es Verfehrten, daß ein hiesiges Blatt für die Kattowitzer Bergbau- u. Eis. einen 15 Proz. Dividendenvorschlag bekannt gegeben hat, obwohl die bisherigen Taxen nur auf 12 Prozent lauten und die Bilanzierung erst im Juli stattfinden dürfte. An der Börse werden übrigens nur 12 Prozent erwartet. Beachtet wurde die Meldung, daß die Benz-Gesellschaft für 1915/16 18 (i. B. 12 Prozent) ausschütten dürfte und daß für die Orenstein u. Koppel-Ges. 9 Proz. (7 Proz.) in Aussicht zu nehmen seien, indes verlautet hierzu, daß die Aufsichtsratsitzung noch nicht einberufen worden ist. Die Stimmung ließ sich zunächst im ganzen nicht so zuversichtlich wie in den letzten Tagen an, da ein Teil der Spekulation auf Gewinnflüchtigkeiten bedacht war, die für einzelne Papiere einen leichten Preisdruck bewirkten. Das galt in erster Reihe für Schiffahrtsaktien, die anfangs zum Teil geräuschvoll angeboten waren, wobei man auf eine Auslassung Vallins verwies, der angesichts der jüngsten Besichtigung dieses Marktes wieder von einer „überheißung des Dampffuhrwerks“ gesprochen haben soll, doch war in dieser Hinsicht genaueres nicht festzustellen. In größerem Geschäft standen neben Paderfahrt Hamburg-Süd, Lloyd und Hansa. Regerer Verkehr vollzog sich abermals in Elektrizitäts- und chemischen Aktien, doch waren deren Preisrückgänge nicht erheblich. Auch schlesische Montanpapiere wurden mehrfach gekauft, indes ist es auch hier zu nennenswerten Preisbefestigungen nicht gekommen. Gedruckt erschienen zeitweise Dynamit, Rottweiler (deren Generalversammlung heute stattgefunden hat), Rheinmetall, Westfälische Kupferwerke und einige andere Werte, während für Telephon Berliner, Bergmann, Mig u. Genest und Aluminium von vornherein Kaufinteresse überdross. Benz-Aktien sind durch die Dividendenabschätzung nicht beeinflusst worden, das Gleiche trifft für Kattowitzer zu, die nur in kleinen Beträgen gehandelt werden. Sonst wurden noch genannt: Phönix, Bochumer, Gelsenkirchener, Deutsch-Lugemburger, Rumex, Harpener, Rombacher, Westfälische Stahlwerke, Bismarckhütte, Oberhessische Eisenbahnbedarf, Oberhessische Industrie, Laurahütte, Hirsch-Kupfer, Deutsche Waffner, Loewe, Deutsche Erdöl, Allgemeine Elektrizitäts-Ges., Siemens u. Halske, Elektrische Unternehmen, Schudert, Deutsche Überseeische Elektrizität, Daimler, Casseler Federstahl, Hugo Schneider, Hönningen, Berliner und Badische Anilin, Feiler, Eiberfelder Farben, Chemische Albert (bei einer wesentlichen Steigerung), Wöpperde, Weser, Stettiner Vulkan, Anhalter Maschinen usw. Der Schluß ließ sich für einige Montanpapiere, Rüstungswerte und Schiffahrtsaktien fester an. Am Bankenmarkt erschienen Petersburger Internationale gefragt. Von fremden Bahnen gingen Canada, Baltimore und Schantungsbahn auf höherem Preisstand um. Von heimischen Anleihen wurden 3- und 3 1/2 Proz. heimische Gattungen bevorzugt, dagegen blieb für die übrigen Werte Lustlosigkeit vorherrschend. Rumänen lagen fester, Russen konnten sich behaupten, ebenso Rubelnoten. Für erstklassige 4 1/2 Proz. industrielle Schuldverschreibungen erhielt sich Nachfrage. Privatdiskont 4 1/2 Proz. Tägliches Geld 4 bis 4 1/4 Proz. Brief. - Reichsbankdiskont 5 Prozent, Lombard 6 Prozent.

W.B. Wien, 16. Mai. Börsebericht. Im privaten Börseverkehr hatte die Rücksicht auf die Warnungen vor spekulativer Über-treibungen in Berlin und auf die Äußerungen sowohl des Präsidents Poincaré, wie des Staatssekretärs Greh eine Zurückhaltung zur Folge, die neben einer starken Einschränkung des Geschäftsumfanges auch in kleinen Kursabschwüngen einzelner Papiere zum Ausdruck kam. Abgesehen hiervon war die Tendenz unter dem Eindruck des großen Reichtumsberichts der vierten Kriegsanleihe fest. Wesentlich höher umgelezt wurden einige Montan-, Maschinenfabrik-, Transport- und Ruderaaktien, wogegen Petrokolumwerte billiger angeboten waren. Der Anlagemarkt war unberührt fest.

W.B. Amsterdam, 16. Mai. Schied auf London 1151, auf Berlin 45,10, auf Paris 40,72 1/2, auf Wien 31,45.

W.B. London, 15. Mai. 2 1/2% Engl. Consols 87 1/2, 5% Argentinier v. 1886 94 1/2, 4% Brasilianer v. 89 - 4%, Japaner v. 89 70, 3% Portugiesen 64, 5% Russen v. 1906 83 1/2, 4 1/2% Russen von 1909 - 82 1/2, Baltimore und Ohio 91 1/2, Canadian Pacific 184, Erie 88 1/2, National Railways of Mexico 7 1/2, Pennsylvania 59, South Pacific 102 1/2, Union Pacific 142 1/2, Unit. States Steel Corp. 87 1/2, Anaconda Copper - Rio Tinto - Chartered 108, De Beers 10 1/2, Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/2, Privatdiskont 4 1/2%, Silber 80%, Bankausgang 30 000 Pf. Sterl.

Table with columns: W.B. New-York, 15. Mai. (Schluß.) and various market data including Gold, Bonds, and Stocks.

W.B. New-York, 15. Mai. Börsebericht. Die Börse setzte bei lebhaftem Geschäft und fester Haltung ein. Industriewerte sowie Eisenbahnaktien waren nach den ersten Umsätzen bereits teils durch ansehnliche Gewinne bevorzugt, vor allem Readings, Canadas, American Can und Steels. Vorübergehend war im Verlauf die Tendenz infolge von vereinzelt Realisationen etwas matter, doch setzte die Aufwärtsbewegung in den Nachmittagstunden in verstärktem Maße fort, so daß die Börse fest schloß. Steels waren

1%, American Can 1/2, Suetlers 1/4 Dollars höher. Von Eisenbahnanteilen schlossen Baltimore mit Verzinsungen von 2 1/2 und New Yorks von 1 Dollar. Umgesetzt wurden 910 000 Aktien.

* Berlin, 16. Mai. Produktmarkt. Die Frage nach Futtermitteln bleibt angehängt der fruchtbareren Witterung zurückhaltend. Verschiedentlich lagen heute Berichte vor, daß das junge Kraut der Frühkartoffeln durch den neuerlichen schwachen Nachfröhl gelitten habe, doch läßt das seit gestern regnerisch gewesene Wetter hoffen, daß kein dauernder Schaden für die übrigen nur versetzt betroffenen Kartoffeln bleiben wird. Speisepreis m e h l ist in am Maße befindlicher Ware flau geworden und wird zu Preisen offeriert, zu denen kaum ab Station zu laufen ist. Für Munkelrüben zeigt sich etwas mehr Frone, so daß höhere Preise angelegt werden müßten. Sehr knapp machen sich Lupinen, die bei lebhaftem Benehr nur in kleineren Partien zu beschaffen sind. Geradella war sehr feil und wieder höher, Pfefferbohnen, für die sich fortwährend Käufer zeigen, fehlen fast ganz.

* Wlogau, 16. Mai. Marktbericht. Kartoffeln 11 M., Weiz 11 bis 12 M., Stroh 5-5,50 M., Butter 4,80 M., Eier (Wandel) 2,40 M.

WAB. Amsterdam, 16. Mai. Leinöl per Juni 53, August 54 1/2. — Kaffee ruhig, Santos per Mai 58 1/2, Juni 58.

WAB. New-York, 15. Mai. Weisse Suppl. Weizen 54 077 000, Mais 18 609 000, Canada-Weizen 27 742 000.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Baum-Öle, Zucker, Kaffee, etc.

WAB. Chicago, 15. Mai. Weizen Mai 115 1/2, Juli 116 1/2, Sept. 117 1/2, Dez. 118 1/2.

WAB. New-York, 15. Mai. Weizen Mai 115 1/2, Juli 116 1/2, Sept. 117 1/2, Dez. 118 1/2.

WAB. New-York, 15. Mai. Wollf stramm, 40er Loko Tops notierten 27 1/2.

WAB. Liverpool, 15. Mai. Baumwolle. Umsatz 1000 Ballen, Import 15 800, davon amerikanische Baumwolle 13 800 Ballen.

WAB. New-York, 15. Mai. Baumwolle. Loko middl. 13,00, per Mai 12,82, Juni 12,87, Juli 12,93, August 13,02, September 13,02, Oktober 13,06, November 13,12, Dezember 13,22, Januar 13,27, Februar 13,36, Zufuhren in den all. Häfen 7000 Ballen.

WAB. New-York, 15. Mai. Metalle. Kupfer per Kasse 133, per drei Monate 140, Elektrolyt 160 bis 156.

WAB. London, 15. Mai. Metalle. Kupfer per Kasse 133, per drei Monate 140, Elektrolyt 160 bis 156.

Seite Nachrichten

Der Krieg.

Die Steuerkonferenzen.

§Shh. Berlin, 17. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Finanzminister der Einzelstaaten haben auch gestern noch den ganzen Tag über die Steuerfragen beraten.

Deutschland und Ungarn.

§Shh. München, 16. Mai. König Ludwig von Bayern hat dem ehemaligen ungarischen Minister Grafen Julius Andrássy auf dem Landgute Leutstetten in einer anderthalbstündigen Audienz empfangen.

Besuch türkischer Abgeordneter in Deutschland.

§Shh. Die „Alln. Ztg.“ meldet aus Berlin unter dem 16. Mai: In Erweiterung des Besuchs der deutschen Reichstagsabgeordneten in Konstantinopel wird uns demnächst eine Anzahl türkischer Abgeordneter unter Führung des Vizepräsidenten der Kammer einen Besuch abstatten.

Russische Korruption.

§Shh. Kopenhagen, 16. Mai. Einer Meldung aus Kiew zufolge sind 18 Waggon's Erdböl auf dem Wege von Waku nach Kiew spurlos verschwunden.

Japan und die Entente.

§Shh. Aus Amsterdam, 16. Mai, erfährt die „Hollische Ztg.“: Wie aus zuverlässiger Londoner Quelle gemeldet wird, stehen England und Frankreich mit der japanischen Regierung in Unterhandlungen, um Japan zu veranlassen, Truppen zur aktiven Teilnahme am Kriege nach Europa zu senden.

Rumänien.

§Shh. Budapest, 16. Mai. Nach einer Bukarester Meldung hat die rumänische Regierung bei den in Vladivostok mit japanischem Kapital gegründeten Fabriken Stoffe für mehrere Millionen Mark bestellt.

Nach einer Mitteilung der Bukarester „Dimineata“ hat die rumänische Regierung die Zensur nicht nur auf politische, sondern auch auf Handelskatelegramme ausgedehnt.

Lotterie.

WAB. Berlin, 16. Mai. In der heutigen Nachmittagsziehung der 6. Klasse der 7. Preussisch-Süddeutschen Klassen-

Lotterie fielen: 30 000 Mark auf Nr. 131243, 15 000 Mark auf Nr. 168541, 10 000 Mark auf Nr. 53531, 106450, 208447, 3000 Mark auf Nr. 2027, 2306, 6860, 10259, 12395, 12426, 14935, 23933, 33790, 35652, 37174, 38077, 39815, 44879, 54383, 56412, 68887, 69217, 60542, 68439, 77093, 80572, 81454, 91087, 94917, 97921, 100277, 106062, 107274, 113448, 115496, 154033, 154272, 157842, 166263, 169820, 175342, 178458, 178506, 188197, 193696, 221200, 229847. (Ohne Gewähr.)

Verschiedene Nachrichten.

§Shh. Berlin, 17. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Als zukünftigen Lebensmitteldiktator d. h. als Leiter der neuen Reichsstelle für Ernährungsfragen wird jetzt, wie bereits im gestrigen Abendblatt angedeutet, in erster Linie der Oberpräsident der Provinz Pommern, Wilhelm von Waldbow, genannt, der 1899 bis 1903 Regierungspräsident in Königsberg und 1903 bis 1914 Oberpräsident von Posen gewesen ist.

Kriegswirtschaft.

npe. Der Magistrat von Hilbesheim gibt folgendes bekannt: Es ist verschiedentlich festgestellt, daß die von uns zwecks Versorgung der Einwohner der Stadt Hilbesheim beschafften und zum Verkauf an hiesige Geschäfte abgegebenen Waren nach auswärtig verhandelt oder an auswärtig wohnende Personen verkauft sind.

In Mainz war vor einigen Tagen das Spargelangebot auf dem städtischen Großmarkt für Obst und Gemüse so stark, daß größere Mengen Spargel auf dem Markte selbst keine Abnehmer mehr fanden.

In Zerbit zeigte der Viehmarkt einen besonders starken Auftrieb an Ferkeln und Fatterschweinen.

In Cöthen war die Zufuhr von Spargel, Spinat, Salat und Zwiebeln reichlich.

Verschiedene Mitteilungen.

h. Der Kaiser und die Taubstummen als Kriegsteilnehmer. In einer Eingabe an den Kaiser hatte der Arbeitsausschuß für die Allgemeinheit der deutschen Taubstummen gebeten, dafür einzutreten, daß auch taubstumme, aber sonst gesunde und kräftige Männer als Soldaten eingestellt werden dürfen.

hd. Das Ende seiner Steuerfreiheit erlebt mitten im Kriege die idyllische Gemeinde Göstzig im Kreise Riegenrüd, in der Gemeindeumlagen bisher ein völlig unbekannter Begriff waren!

Preßstimmen.

Zu der aufs neue aufwogenden Sturmflut des Deutschenhafes in Rußland wird den „Hamburger Nachrichten“ von ihrem früheren Petersburger Mitarbeiter u. a. geschrieben: Ehrgeizige Streber, Geldmacher, Leute, die im Krüben zu fischen gewohnt sind — sie bilden jene große Gruppe der Pseudo-patrioten, die vorgeben, das Deutschtum zu hassen, weil sie Rußland lieben.

*

Gegen die nationalliberalen, in letzter Zeit namentlich durch den Abg. Stresemann vertretenen Wünsche nach Aufhebung der Mitarbeit der Landräte bei der Steuerveranlagung und nach Abschaffung des preussischen Dreiklassenwahlrechts wendet sich ein Aufsat des Freiherrn von Zedlitz im „Tag“. Bezüglich des ersten Wunsches verteidigt er die Landräte lebhaft gegen die Unterstellung, als hätten sie bei der Steuererschätzung die nötige Unparteilichkeit vermissen lassen.

Die landläufige Annahme, daß Demokratisierung des Wahlrechts und insoweit davon der Staatsordnung ohne weiteres gleichbedeutend sei mit entsprechender Vermehrung der Freiheit aller Staatsbürger, findet in der Geschichte keine Stütze. Diese letztere vielmehr, daß Massenherrschafft zwar dem Proletariat volle Bewegungsfreiheit und Sicherung seiner Interessen zu bringen pflegt, zumeist aber auf Kosten der Freiheiten und Rechte der übrigen Staatsbürger.

9. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 16. Mai 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Table with 2 columns: (Ohne Gewähr.) and (Nachdruck verboten.) containing lottery numbers and prizes.

Lobetheater.

Langabend von Luch Kieselhausen.

Zum heutigen Langabend von Luch Kieselhausen hatte sich im Lobetheater ein zahlreiches Publikum eingefunden. Besonders das Parkett und der erste Rang waren sehr gut besetzt. Man kam mit der Erinnerung an die Geschwister Wienthal, die vor einiger Zeit zu aller Besten hier tanzten, wohl auch mit der Erinnerung an das russische Ballett des Barons Diaghilew, an die Karawina, Wera Fokina, Anna Pawlowa, die wir kurz vor dem Kriege im Stadttheater bewunderten. Nun, neben den genannten Sternen erscheint die Kunst des Fräulein Kieselhausen etwas bläulich. Dieser jungen Österreicherin fehlt das Genie, das Hinreißende und Unmittelbare. Schon ihre äußere Erscheinung bereitet — für den Anfang wenigstens — eine kleine Enttäuschung. Unwillkürlich denkt man an die gegenwärtige Fleischnot. Aber dann merkt man doch, daß die Künstlerin in einem persönlichen Stil auftritt, daß sie Eigenes sagen will. Das gelang ihr am besten in dem Marientanz von Kubistkin, wo Tanz, Mimik und Kostüm sehr fein zueinander abgestimmt waren. Auch der Schluß-Garbas verdient besondere Anerkennung, während die „Sterbende Rose“ (Grieg) über eine bescheidene Nachahmung des berühmten sterbenden Schwans der Pawlowa nicht hinauskommt. Von den beiden Pantomimen, die dargeboten wurden und in denen Fräulein Kieselhausen die tragenden Rollen tanzte, verdient „Die Silhouette“, zu Melobien von Schubert, Mozart, Lanner und Rameau, dem Vorzug. Wiederholte-Einrichtung: ein Mädchen tanzt vor dem Schlafengehen vor der Silhouette ihres fernen Geliebten, sinkt in Träumerei und nur erscheint der Geliebte; beide tanzen beseligt miteinander, die Silhouette verschwindet und das Mädchen zündet die Kerze an und geht zu Bett. Das „Schäferspiel“, Walzermelodien von Scarlatti, gefiel vor allem wegen der originellen, buntphantaistischen Dekorationen. Fräulein Kieselhausen hat dafür Sorge getragen, daß die übrigen Mitglieder ihres Balletts sie nicht verdunkeln. Da sah man Tänze, wie sie bei Schulfestern besserer Mädchenpensionate oft noch hübscher gezeigt werden und von den Damen Magda Kunder, Ellen Müller, Annh Bollmann und Keith Laufen dürfte schwerlich eine jemals ernsthafte choreographische Triumphe feiern. Nicht sehr erfreulich berührte auch die hinter der Bühne verdeckte Begleitmusik, auf deren Solovorträge man gerne verzichtet hätte. In Beifall fehlte es nicht. A. D.

Meine Kunstnachrichten.

— Einen Parodien-Abend veranstalteten kürzlich Betty Will und Nest Langer im Berliner Harmoniumsaal und erzielten damit einen schönen Erfolg.

Reizschriften.

— Die Schweiz im Krieg ist der Titel des Maihefts des Süddeutschen Monatshefts. (Preis 1,50 M., Verlag Leipzig und München). Das Sonderheft hat folgenden Inhalt: Die Schweiz im Krieg; Krieg von Walter Siegfried; Die Schweizerische Kriegshilfe von Ruth Waldstetter in Basel; Das schweizerische Wirtschaftswesen im Krieg von Dr. Paul Gygax, Redakteur der „Neuen Zürcher Zeitung“; Das schweizerische Heerwesen von Dr. Alfred Bessiger in Bern; Deutsche Sprache in der Schweiz. Öffentlicher Vortrag, gehalten in Basel am 4. April 1915 von Dr. Otto von Grever, Professor an der Universität Bern; Die Regenerationsbewegung in der Schweiz von Jakob Bühler in Bern u. a.

Lokales.

* Breslau, 16. Mai.

Butter oder Schmalz.

* Der Magistrat macht bekannt, daß auf jede Buttermarke, gleichgültig ob für Erwachsene oder Kinder, bis auf weiteres ein Achtel Pfund Butter oder Schmalz gegeben wird. Das Schmalz kostet 3,52 Mark für das Pfund.

Die Straßenbahn nach Leerbeutel.

* Die Verlängerung der Elektrischen Straßenbahn nach Leerbeutel soll nunmehr in etwas abgeänderter Form zur Durchführung kommen. Man meldet uns darüber: Nach dem ursprünglichen Plan sollte die Verlängerung über die gegenwärtige Endstelle hinaus von dem Hause des Geh. Medizinalrats Professor Meißner an die Fürstenstraße entlang bis in die Morgenzeile hineinführen und um den dort am Ende der Fürstenstraße stehenden Feuermelder herum in einer Schleife zurückgeführt werden. Die abgeänderte Linie biegt am Parkende rechts in die Anlagen ein, geht über die kleine alte Brücke und kehrt dann in einer Schleife, die an die Morgenzeile herankommt, noch innerhalb der Anlagen zurück.

Die Breslauer Bauabteilung hat für den Fall, daß die Eröffnung der Strecke noch in diesem Herbst erfolgt, der Stadtgemeinde Breslau einen größeren Beitrag zur freien Verfügung zugesichert.

Seifenbezug der Gast- und Schankwirtschaften.

* Die Stadtverteilungsstelle schreibt uns: Es ist festgestellt, daß Seife, Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschlösungen an Gast- und Schankwirtschaften und die diesen gleichgestellten Betriebe und Anstalten gegen Vorlegung des Brotmarkenbezugscheines für den Betrieb (blauer Bezugschein) abgegeben werden. Dies ist unzulässig. Die genannten Betriebe dürfen Seife, Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschlösungen auf den Brotmarkenbezugschein für den Betrieb nicht beziehen. Zuwiderhandelnde müssen unmissverständlich bestraft werden. Wir warnen deshalb davor, Seife usw. bei Vorlegung von blauen Bezugscheinen abzugeben. Sollten obige Betriebe eigene Wäschereien besitzen, die ständig weniger als zehn Arbeiter beschäftigen, so können für diese Wäschereien Ausweise zum Bezuge von Seife usw. bei der Stadtverteilungsstelle, Abteilung Seife, beantragt werden.

Verschiedene Nachrichten.

— Geh. Regierungsrat, Stadtrat a. D. Professor Dr. Wilhelm Richter, der frühere Direktor des Gymnasiums und Realgymnasiums zum Seiligen Geist, feiert morgen am 17. Mai sein 50jähriges Doktorjubiläum. Geheimrat Richter weist zurzeit in Bad Altheide.

— Zwischen der Stadtgemeinde Breslau und der Diakonissenanstalt Bethanien ist vor zwei Jahren ein Vertrag geschlossen worden, wonach die Stadtgemeinde der Diakonissenanstalt Bethanien zum Zwecke der von ihr geplanten Anstaltsneubauten ein zinsfreies Darlehen von 200.000 Mark gewährte, während sie dafür als Recht erhielt, als Entschädigung für den Zinsverlust bei der Darlehensübergabe während 14 Stellen für Frauen in der Siechenabteilung der Anstalt in Anspruch zu nehmen. Dieser Vertrag ist am 1. April in Kraft getreten. Die Siechenstellen werden durch Beschluß der Vollversammlung der Anstalt oder der Delegiertenkonferenz aus der Zahl der für das Claassen'sche Siechenhaus vermerkten Anwärterinnen besetzt.

— Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in einem Schreberparken an der Neuen Waldbergstraße am Dienstag nachmittags in der fünften Stunde. Dort waren Jungen damit beschäftigt, ein Loch zu graben, um Wasser zu erlangen. Wöglich gab das Erdreich nach und der zwölfjährige Sohn einer auf der Fürstenstraße wohnenden Witwe wurde in dem etwa zwei Meter tiefen Loch vergraben.

Feuerwehrmannschaften waren wohl bald zur Stelle und gruben den verschütteten Jungen heraus, aber er war bereits leblos. Alle Bemühungen der Samariter der Feuerwehr durch künstliche Atmung den Knaben wieder ins Leben zu rufen, waren erfolglos.

— Orchesterverein. Morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, findet das erste Südpark-Konzert unter W. Munder's Leitung statt. Zur Ausführung kommen folgende Werke: Halbtagsmarsch von Liszt, Ouvertüre „Ein Sommerabend“ von Mendelssohn, Zombilder aus der Oper „Der Prophet“ von Menckner, Symphonie G-Moll von Mozart, „Symme“ von Goubou, Soli Miret für Violoncello mit Orchester von Bruch (Herr Dobnitsky) und I. Ungarische Rhapsodie von Liszt. — Das zweite Südpark-Konzert findet morgen Donnerstag statt.

— Für den Abschiedsabend von Paul Hochheim, der unter Mitwirkung von Fräulein Elise von Catopol und des Klaviervirtuosen Paul Schramm Donnerstag, den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Musiksaal, Museumsplatz 16, stattfindet, enthält das Programm Lieder, Ariens, Duette und Klavierkonzerte. Karten bei Goppe.

— Gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittlung. Im April wurden 1811 offene Stellen (151 Lehrstellen) gemeldet, während sich 1289 Bewerber (202 Lehrlinge) eintragen ließen. Unter den Bewerbern befanden sich 531 Nichtmitglieder. Neue Stellen erhielten 372 Bewerber (38 Lehrlinge), darunter 115 Nichtmitglieder. Am Monatschluß waren vornehmlich: 1926 Bewerber (138 Lehrlinge) und 1363 offene Stellen (143 Lehrstellen). Die Stellen werden in einer Dienstadt und Freitag erscheinenden Stellenliste ausgeschrieben, die in Leipzig, Barföhrstraße 3, bezogen werden kann. Die Vermittlung ist für Angestellte und Geschäftsherren kostenfrei.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Lobetheater. Mittwoch 8 1/2 Uhr zweites und letztes Gastspiel der Charaktertänzerin Luch Kieselhausen mit ihrem Ballett. Militäremäßigungen haben Gültigkeit. Donnerstag und Freitag abends 8 1/2 Uhr: „Die seltsame Erzählung“.

Theatraltheater. Mittwoch 8 1/2 Uhr und folgende Tage Gastspiel des Kölner Theatraltheaters mit den Herren Edegar und Klein-Rhoden: „Don Fel Bernhar“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Mittwoch gelangt die beste Operette „Die Garbassfürstin“ zum 70. Male zur Aufführung. Donnerstag wird die mit größtem Beifall aufgenommene Operette „Die Kaiserin“ von Leo Fall wiederholt. Freitag: „Die Garbassfürstin“. Sonnab. u. Sonntag: „Die Kaiserin“. Die Aufführungen der Operette „Die Kaiserin“ enden um 11 Uhr.

[Lichttheater.] Am Donnerstag geht „Der lustige Vagabund“ mit Paul Beckers als Gast zum 20. Male in Szene.

[Zirkus Busch.] Aus dem Bureau des Zirkus wird uns geschrieben: Sarrafanis ganzes Personal wendet sich an die Bevölkerung mit der Bitte, den schönen Spielplan zu würdigen, den Besuch auch in dieser Krisenzeit werden zu lassen, wie oft bei den Sarrafani-Gastspielen in Friedenszeiten der gewaltige Andrang der Menge nur durch die vor den Zeltbauten aufgestellten Geleanten gemindert und geordnet werden konnte. Sarrafani selbst denkt nicht an finanziellen Überdruß, aber wenigstens die Kosten müssen sich ergeben. Nach aber sind viele tausende Bewohner Breslaus nicht bei Sarrafani gewesen und an diese wendet sich das Sarrafani-Personal mit der Bitte: Kommt und seht, was unter Direktor in seinen Vorstellungen zu leisten vermag!

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine silberne Armbanduhr, 45 Mark Papiergeld, ein Zehnmarkschein, eine goldene Damenuhr, ein Fernglas mit Futteral, zwei goldene Armbänder, eine goldene Brosche, ein Schlüssel, ein Herrenrad, zwei Einmarkscheine ein goldener Ring mit Steinchen, verschiedene Papiere, eine goldene Brille, 7 Mark Papiergeld. — Zugelassen sind: bei Wolf, Wöpelwitzstraße 25, ein Kanarienvogel. — Zugelassen sind: in Schmalz beim Erbsbataillon 102, 6. Komp., ein Jagdhund, und bei Pfeiffer, Kleine Fürstenstraße 4, ein schottischer Schäferhund. — Verloren wurden: ein Amethystohrering, ein Fernglas (Marke Zeiß), ein braunes Geldtäschchen mit 6,25 Mark, ein schwarzes Geldtäschchen mit 9,76 Mark, 4 Mark Papiergeld, ein Brillantring mit Platinfassung, ein Ebenholztisch mit Horngriff und silbernem Ring, zwei Hundesteuermarken für 1915 und 1916. — Entlaufen ist am 11. Mai ein langhaariger gelber Pinscher mit Maulkorb und Halsband. — Gestohlen wurden: aus einer verschlossenen Bodenlampe auf der Siegfriedstraße Wäsche im Werte von 140 Mark, aus dem verschlossenen Schreibtisch in der Wohnung einer Gastwirtin auf der Rosenfelder Straße eine goldene Damenuhr mit langer goldener Kette im Werte von zusammen 150 Mark, und ein Taschmesser mit Perlmuttschale, aus einer verschlossenen Wohnung auf der Paradiesstraße eine goldene Damenuhr Nr. 13367, aus dem verschlossenen Stall in einem Grundstück auf der Vorderbleiche zwei graue und zwei weiße Hühner, aus einem Budekwarengeschäft auf der Gartenstraße 275 Nr. und 50 Tafeln Vanilleschokolade, aus dem verschlossenen Schreibtisch in einem Kontor auf der Neudorfstraße eine Menge Briefmarken und Anbalidensicherungsmarken.

— Die Feuerwehr wurde am Dienstag mittags gegen 12 1/2 Uhr nach Mengelstraße 137 gerufen. Dort war im freien Felde, das in einer Grube liegende Gemüll, brennend durch spielende Jungen angezündet worden. Die Wehrmannschaft löschte den Brand durch Uberschütten mit Erde. — Infolge Unvorsichtigkeit beim Verbrennen alten Strohes im Ofen geriet am Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr in der Küche einer Wohnung Siebenbüfener Straße 73 ein Teil des Fußbodens in Brand. Die Feuerwehr fand das Feuer bereits von den Einwohnern gelöscht.

Inseratenteil.

Natürlicher **BILINER** Natron-Lithion-reicher alkalischer SAUERBRUNN. Vorzügl. Heilwirkung bei Gicht, Diabetes, Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenleiden, Hämorrhoiden usw. Man befrage über die Wertigkeit des „Biliner“ den Hausarzt.

Butterverteilung.

Auf Grund der §§ 4 und 14 der Verordnung vom 23. März 1916 bestimmen wir, daß auf jede Buttermarke, auf die der Butterbedarf angemeldet worden ist, ein Achtel Pfund Butter oder Schmalz entfällt. Auf L- und K-Buttermarken wird die gleiche Menge abgegeben. Diese Bestimmung bleibt bis zur Änderung in Kraft. Der Schmalzpreis beträgt 3,52 M. für das Pfund. Breslau, den 16. Mai 1916.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt. Matting. Dr. Wagner.

Entzückende **Schlesische** geklöppelte u. handgenähte Spitzenkragen u. a. Kunstgewerbehaus Schleffen, Junkerstraße 9.

Pension **Jlm-Dresden**, Sidonienstraße 57, am Hauptbahnhof. Vornehm, ruhiges Haus, langjähr. Bestehen, 75 Zimm. mit oder ohne Weipfe. Wäufige Preise. Tisch. Offizierverein 1914. Günstige Lebensverhältnisse in hies. Stadt. C. Gallen.

Gelegentlich des Osterfestes ist in der Heimat wiederum in so reichem Maße der im Felde stehenden Unteroffiziere und Mannschaften des Feld-Art. Regts. von Penker (I. Schief.) Nr. 6 gedacht worden, daß ich alle gütigen Spender bitten muß, auf diesem Wege unseren

allerherzlichsten Dank

entgegen zu nehmen.

von Mellenthin, Major und Regimentskommandeur.

Die Marke der Zukunft Engelhardt Nr. 3 1/2. Papier- und Goldmundstück, hervorragende 3 1/2 Pfennig-Zigarette. Erste Cafes, Hotels und Etablissements finden größte Anerkennung durch Aufmerksamkeit mit: Tattersall Goldmundstück, Bahnbrecher Papiermundstück, Faschingslaune dto., Deutscher Lloyd Gold- und Korkmundstück, Magnifizen echt Goldmundstück, Gesandtschaft dto., Auditorium dto. Bezugsquellen erster Häuser für alle Engelhardt-Fabrikate bereitwilligst zu erfahren durch das Fabriklager Breslau I, Margaretenstraße 21. Telefon 7588.

Si-Konerven- und Si-Erfräsmittel! Der Krieg hat Si-Konerven, die schon vorher von Fachleuten in Mengen verbraucht wurden, auch in der großen Masse eingeführt. Es war natürlich, daß gute Ware Mangel fand, da sie ein wertvolles Si-Mittel in der Küche und in der Wäckerlei sind. Manche Sorten können leider infolge ungenügender Zufuhr bei wachsender Nachfrage nicht regelmäßig geliefert werden. Infolgedessen kommen Si-Erfräsmittel immer mehr zur Geltung. Neben vorzüglichen Erfräsmitteln für Si, die schon während der Vorkriege und auch äußerlich leicht zu erkennen sind, gibt es in den letzten Monaten viele wertlose Pulver auf dem Markt, vor deren Anlauf nicht genug zu warnen ist. Trockenmilch, Pflanzen-Eiweiß, Mehl usw. sind für sich allein noch lange nicht als Ersatz für Si anzusehen, auch wenn sie gelben Farbzug haben oder zu Melamezungen nur eine Spur Gelb-Pulver enthalten. Dagegen empfehlen wir den Lesern dieses Blattes, soweit sie noch nicht unterrichtet sind, Versuche mit Lacto-Si-Pulver (Lactobolin) als Ersatz für das ganze Si und Doolin-Eiweiß-Pulver als Ersatz für Eiweiß zu machen. Diese Erzeugnisse sind nachgemacht aufzukommen und seit langem bewährt und beliebt. Beide Sorten sind in Beuteln zu 20 Wg. oder in Paketen von 85 Wg. oder Kiloweise mit Gebrauchsanweisung in vielen Geschäften bereits zu haben. Sie leisten der Hausfrau wirklich vorzügliche Dienste, wie die vielen freiwillig einlaufenden Anerkennungen bestätigen. Sie sind mit wertvollen Mengen Eiweiß bereichert und stehen unter ständiger Kontrolle eines ersten Nahrungsmittel-Instituts Deutschlands. Ferner sei auch auf die Unternehmungen von G. Gerber, Leipzig (Beitrag für Unternehmung der Nahrungs- und Genussmittel, 31. Band, Seite 2) verwiesen, der von sämtlichen vorgelegenen Proben nur drei, darunter Lacto-Si-Pulver (Lactobolin), als wirklichem Ersatz für Si, bei vielen Verwendungszwecken, anspricht. Bei Berücksichtigung des Verkaufspreises steht Lacto-Si-Pulver an erster Stelle. Eine kürzlich veröffentlichte Warnung vor Si-Erfräsmitteln ist also nicht zureichend für Lacto-Si-Pulver, bei dem das Publikum für das geachtete Geld entsprechende Werte erhält. In den Ausführungen Kölner Blätter über diesen Gegenstand wird hervorgehoben, daß als Ersatzmittel für Si von sämtlichen Angeboten höchstens Lacto-Si-Pulver in Betracht käme. Die Lieferung erfolgt gegen Voreinfindung des Betrages oder gegen Nachnahme von dem Lactoverk. Gebr. Schreddelefer in Nordheim bei Worms, wenn die Waren am Platze nicht bei den einschlägigen Geschäften zu erhalten sind. Großvertrieb: Gust. Hecker, Bernh. Kugel, H. Perlhöfer, Raupach & Wuttgo, J. Kozoschik, S. L. Samosch, Faber & Stassig.

Misdroy Christliches Hospiz Dünenschloß. Bestempfohl. Sommerische, auch i. Frühling u. Herbst viel besucht. Kräftl. gute Verpfleg. Prospekte d. die Hausmutter Eva Quistorp.

Die verschiedensten Gelegenheits-Arbeiten. Teppichkloffen - kleine Umzüge - Botengänge usw. führt aus Die Heilsarmee. Tel. 6517. Hinterbleiche 1.

Färberei Lorenz, Breslau. Schnellste und beste Lieferung. 16 Füllalen in Breslau und Schlesien. Chem. Reinigungs-Anstalt. Tel. 2914 u. 4079.

Sardiniens spottbillig!! ab Lager hier!! In Oel, 100 Dosen zu ca. 175 g, 22-mm-Kiste 75,00 M. Tomaten, 100 " " " 175 " 84,00 " Oel 100 " " " 240 " 30 mm-Kiste 108,00 " Valentin Elias, Breslau I, Karlstrasse 27. — Tel. 344.

Ich bin Abnehmer für jeden Posten Wild und Geflügel, wie Rehe, Perlhühner, Gänse, Puten, Enten, Hühner, Tauben usw. zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Kassa und erbitte sofortige Angebote. E. Kretschmer, Breslau XIII, Kauer-Wilhelm-Str. 3. Fernsprecher 556.

Ihre am 15. Mai stattgefundene Kriegstrauung beehren sich anzuzeigen

Breslau, Mai 1916.

Alfons Albrecht,
Leutnant d. Res., z. Zt. im Felde.
und Frau **Editha Albrecht,** geb. Mende.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines Kriessjungen zeigen sehr erfreut an

Nieder Görissseiffen b. Löwenberg, den 10. Mai 1916

Edmund Scholz,
Hauptmann und Batterieführer,
z. Zt. im Felde,
und Frau **Else,** geb. Schaefer.

Zu unserer größten Freude wurde uns heute ein kräftiger Kriessjunge geboren, der nach der alten Tageszeit auch ein Sonntagkind ist.

Tarnowitz, den 15. Mai 1916.

Amtsrichter Schwarz
und Frau **Else,** geb. Weichert.

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Sonntagmädels zeigen hoch erfreut an

Schwientochlowitz OS., den 14. Mai 1916

Dr. iur. Erich Tieling
und Frau **Margarete,** geb. Schommartz.

Am 14. Mai starb in Dresden unser lieber Schwager und Onkel

Herr Generaloberarzt

Dr. Carl Wichmann,

Ritter p. p.

im ehrenvollen Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, 2½ Uhr, in Dresden, Franklinstr. 28, I.

In der Nacht vom 14. zum 15. Mai 1916 verschied in Dresden nach kurzem Leiden unser lieber väterlicher Freund

Herr Generaloberarzt

Dr. Carl Wichmann,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse
von 1870/71 und 1914 pp.

Sein edles gutes Herz und seine uns stets bewiesene treue Freundschaft sichern ihm bei uns ein dauerndes Angedenken.

Charlottenburg, Kaiserdamm 90.

Assessor Dr. jur. **Erich v. Schiller**
und Frau **Charlotte,** geb. Agath.

In den heißen Kämpfen fiel am 5. Mai unser guter Kamerad, der

Offizier-Stellvertreter

Conrad Achtnicht,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Wir verlieren in ihm einen lieben, treuen Kameraden, der schon seit Beginn des Krieges der Kompagnie angehörte.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Die Offiziere der Maschinengewehrkompanie
Res.-Regts. 23.

Rieger. Pach. Rakette. Heilmann.

Die Beerdigung des

Majors

Bernhard Schilling

findet am Donnerstag, den 18. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Belvedere-Friedhof (Pöpelwitz) aus statt.

Am 14. Mai verschied nach langem Leiden

Herr Rittmeister a. D.

Paul Brandt

aus Wonnwitz.

Wir betrauern schmerzlich den Verlust, den der Kreis mit dem Hinscheiden dieses, durch hervorragende Tüchtigkeit und durch große Liebeshwürdigkeit des Wesens ausgezeichneten Mannes erlitten hat.

Seit 24 Jahren Mitglied des Kreistages und Kreisausschusses hat der Entschlafene seine große Arbeitskraft und seine reichen Erfahrungen bis in die Zeit seiner letzten Krankheit hinein unermüdet und gern in den Dienst des Kreises gestellt.

In herzlichster Dankbarkeit werden wir seiner und seines Wirkens gedenken.

Nimptsch, den 15. Mai 1916.

Der Kreisausschuß des Kreises Nimptsch.

Freiherr von Richthofen.

Rössler, Spincke, von Stegmann,
Vieter, von Websky.

In der Nacht vom 9. zum 10. Mai erlitt den Heldentod durch Granatschuß in seinem 24. Lebensjahre unser herzenguter Sohn, mein lieber, tapferer Bruder

Kurt Heisig,

Vizefeldwebel der Reserve in einem
Fußartillerie-Regiment.

Unsere Hoffnungen sind mit ihm begraben.
In unserem Herzeleid zeigen wir dies an

Liebau i. Schles., den 15. Mai 1916

Josef Heisig und Frau.
Alfred Heisig, Leutnant d. Res.

Am 15. Mai verschied plötzlich mein einziger Bruder, der

Universitätsprofessor

Dr. Richard Leonhard

im 46. Lebensjahre.

Mit ihm verliere ich meinen besten Freund.

Im namenlosem Schmerz

Universitätsprofessor

Dr. Rudolf Leonhard,
München.

Beileidsbezeugungen dankend verboten.

Gestern verschied plötzlich

Professor

Dr. Richard Leonhard,

Privatdozent für Erdkunde.

Der Verblichene hat sich durch seine vielseitigen Studien und namentlich durch sein letztes Werk, in welchem er die Früchte seiner Reisen und Arbeiten in Kleinasien niederlegte, einen geachteten Namen in der Wissenschaft erworben. Wir verlieren in ihm einen bescheidenen, lebenswürdigen und charaktervollen Kollegen, dessen Andenken bei uns stets in Ehren bleiben wird.

Breslau, den 16. Mai 1916.

Die philosophische Fakultät der Universität.
Kampers, Dekan.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft mein innigstgeliebter, teurer Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

frühere Apothekenbesitzer

Rudolph Schmidt,

Ober-Apotheker a. D.

im vollendeten 78. Lebensjahre.
Berlin W., den 13. Mai 1916.
Friedrich-Wilhelm-Str. 20.

In tiefstem Schmerz
Elise Schmidt, geb. Braun.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr im städtischen Krematorium, Gerichtsstraße 37, statt.

Heut vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein herzenguter, teurer Vater, der

frühere Gutsbesitzer

August Schnabel

im 75. Lebensjahre.

Zobten, den 15. Mai 1916.

In tiefer Trauer

Maria Schnabel, geb. Scholz.
Magdalena Schnabel.

Beerdigung: Donnerstag, den 18. Mai 1916, vormittags 9½ Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Montag, den 15. Mai, vormittags 9 Uhr, verschied sanft, infolge von Altersschwäche, unsere liebe Tante, Cousine und Freundin

Malvine Kabitz

im 80. Lebensjahre.

Kreuzburg OS., Düsseldorf, Breslau, Berlin,
Gleiwitz, Landeck.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag, den 18. d. M., nachmittags 3½ Uhr.

Familien-Anzeigen.

Verlobung: Fräulein Lici von Henning auf Schönhoff mit Herrn Dr. iur. Eberhard von Fischer-Treuenfeld, Wiesbaden.

Geburten: Ein Sohn: Herr Freiherr Theodor von Gabn, a. V. in Maastricht, Berlin-Richterfelde. Herr Werner von Maffow, Rittmeister im Dragoner-Regiment Nr. 18, a. Zt. im Felde, Paderm. Eine Tochter: Herr Regierungsrat Dr. v. Weiler, Frankfurt a. Od. Herr Karl Ferdinand Müller, Hauptmann u. Divisions-Adjutant, a. Zt. im Felde, Thorn.

Todesfälle: Freifrau Josephine von Sedendorf, geb. Frein von Lindenfels a. d. S. Thumseuth, Bamberg. Herr Dr. iur. Eberhard von Gerwarth, Wiesbaden. Herr Pastor emer. Paul Rudolf Becker, 77 J., Berlin.

Geinder, hübscher Knabe und ebenfolches Mädchen im Alter v. 3-5 Jahren,

von sehr guter Herkunft

Polnwaifen, werden von besserem kinderlosen Ehepaar, als eigen angenommen. Angebote unter D 261 Geschäft. d. Schl. Bg. (3)

Groß-Georgsdorf bei Bad Kudowa, Erholungsheim Bergschlösschen

borm. Benjion Volkmann.

Kinder (Mädch. u. Knab.) u. junge Mädchen find. liebeb. Aufnahme u. vorzügl. Verpflegung. Gr. Garten, direkt a. d. Wald grenzend. Bad i. S. ff. Ref. Provb. frei. In Breslau mündl. Ausft. u. Anmelb. Wochentags vorm. 11-12, nachm. 4-6 Summert. 26, II.

Marie u. Emma Seiler. (7)

Fremden-Pension
Hüter-Schmidt

Viktoriastr. 85, I. Vornehm einger. für kurz- und lang. Aufenth. Elektr. Licht, Bad, Telephon 7434. (x)

Früh. Bühnenmitglied
erteilt
erfolgreich
Sefangunterricht.

F. Schellenberger, (2)

Opfstr. 20, II. (11-1 Uhr zu sprech.)

Zürfisch. - Unterricht such in d. - Rufchr. unt. T 121 Sicht. d. Schl. Bg. (x)

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, der

Frau Rentiere Mathilde Buhl

geb. Lorenz

sagen wir hiermit allen unsern innigsten Dank.

Kreikau bei Münsterberg, Frömsdorf und Tanz, den 15. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange und der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen,

Fräulein Emma Langsfeld

sagen wir hiermit unseren tiefstempfundenen Dank.

Breslau, im Mai 1916.

Die Hinterbliebenen.

Landhaus „Jdyl“
Neuheide, 10 Min. v. Kurpl. Mithöhe, direkt am Walde, in schönster Lage, empfiehlt freundl. Zimmer m. guter Pension zu mäß. Preisen. Bad, elektr. Licht. N. Münch.

Sommerwohnung.
In Villa, Gegend Leerbeutel ob Scheitna, werden drei möblierte Zimmer mit Küche, Mädchenschlaf- und Gartenbenutzung für die Sommermonate zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe an Dr. Levy, Matthisstraße 105.

Für Sommerfrischler.
In sehr schön gel. Landhaus mit eig. Waldchen, viel Freiheit und Aussicht für Mai, Juni, Juli schon Zimmer zu vermieten, eigener Liebesbld., bei Kammer, Buchwald i. W.

Haltehof Obernigt.
Erholungsheim. Mittelnr. tägl. 4 Mk. Dauerpension auch f. Altersschwache u. Gebrechliche. Schwefelbad. (9)

Eine Wundheilkrute
für Wundheilkruten
in der
deutschen Landwirtschaft

„Aus der Praxis für die Praxis.“
Geg. Einf. v. 50 Pf. überall franko.

M. v. Fehrentheil,
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 8.

Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
große Auswahl,
streng solide Preise.

Josef Hirsch,
Gartenstraße 7 (Sonnenplatz).

Pianino gebr., 2-300 Mk.
an kaufen gesucht.
Hartmann, Bohrauer Straße 43, 13

Kieler
Knaben-Wasch-
Anzüge
und
Blusen
aus echtfarbigem
guten
Kadett- und Druck-
Stoffen
in allen Ausführungen
und in
jeder Größe vorrätig.

M. Gentawer
Schmiedebücke 7-10.

Kudowa.
Vom 1. Mai ab anwesend. (1)
Geh. S.-B.
Dr. Jacob.
Während der Sommerzeit
Sprechst. nur vormittags
von 10 bis 1 Uhr. (2)

Dr. Hahn, Zahnarzt,
Schweidn. Stadtgraben 17.
Körperpflege Auguststr. 104, II. r.
Ede-Kauf.-Wib.-St.
Körperpflege Ohlauerstr. 84, III
Eing. Schwabstraße.
Nagel- und (2)
Körperpflege
Ernststr. 9, I., a. Hauptbhf.
Körperpf. Mithöhestr. 34a/35, II. 115
Elegante Hand- u. Nagelpflege
Sabowastraße 2, II. Pichel. (x)
Schwedische Schönheitspflege
Kaiser-Wilhelm-Straße 6, I. 118. (x)
Nagelpflege Grünstraße 5,
hpt. links. (6)
Körperpf. u. Parf. Sandstr. 7, I.
Körperpflege Else (7)
Erhardstr. 17, part. n. Hauptbhf.

Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49.
Kinder-Handschuh 38 Pf.
Damen-Handschuh 45 Pf.
Herren-Handschuh 65 Pf.

Strohüte
für Damen, Herren und Kinder
direkt in der Fabrik (9)
Freund & Krebs,
nur Marktstr. 30, neben d. Caffeebr.
Strohüte werden modernisiert.

Pianos
neu und gebraucht
Fabrikate Vogel & Sohn,
Plauen, und andere. (9)
Teilzahlung. — Leihweise.
Carl Quandt,
Pianohaus, Ohlauerstraße 45.

Pianino 3 kaufen gesucht
m. Preisangabe
Walter, Leuthenstr. 1. (4)
Piano gebraucht, m. Preis, laut
Sattler, Neuschtr. 46. (6)
Pianinos:
15 gebr. Blüthner, Biese, Beckstein,
Kriemer u. and. billig,
neue Pianos:
Schiedmayer, G. Schwenker u. and.
Glenz, Gartenstr. 69/71.
Gebr. Gaskrone, 4 Stamm, m. Bus,
zu verkaufen. Gisingstraße 1, 3. Et.

Militär-Uniformen
Sämtliche Militär-Effekten
Schnellste Lieferung. — Auch fertig lagernd.
Mantel von 75 Mk. an Hose von 24 Mk. an
D. & E. Wollmann, Breslau I
— Telephon 3731 —
Ohlauer Straße 18. I.

Aufbewahrung
von
Pelz- und Wollsachen.
Kostenfreie Abholung.
Modernisierungen und Reparaturen
jeder Art jetzt billigest.
M. Boden, Ring 38.
Fernsprecher 821 und 2666.
Sonntags geschlossen!

Neu aufgenommen
Sport- und Sommerblusen
in geschmackvollster Ausführung.
Herman Schönberg,
Schweidnitzer Straße 21. (2)

Amateur-Albums
für Bilder und Postkarten
— sind in allen gangbaren Formaten vorrätig. —
Neue Muster in größter Auswahl!
Fischer & Comp., Taschen-
str. 25, (5)
Photo-Artikel, größtes Lager am Platze.

Welt-Macht
CIGARETTEN
Die beliebteste Marke der 5-Pfennig-Preislage.
Kleine Kios 2 1/2 Kurprinz 3 Fürsten 4
Kleine Schlesier 2 Pfg.

Motten vernichtet garantiert mit
und neuestem Apparat D. R. G.
Mottenbrut A. Kabierschke, Ring 60.
An- und Abfuhr frei!

Wichtig für
Damenhutbranche.
Erfas für Gummi-Klebstoff
in großen Mengen abzugeben.
L. Brucker, Breslau,
Residenzhotel, Zimmer 211.

Militäreffekten,
Waffen, Helme für den Feld- u.
Garnisonsbedarf empfehlen zu
billigen Preisen
Schulz & Liebig,
Inh. Paul Liebig, Schwabstraße 8,
Tel. 8627. (6)

Gelegenheitskäufe. (9)
Eiche-Standuhren, Truben,
Herrenzimmerische, Leder-
sessel, Stühle, Sofas, Flurgar-
den, Schlafzimmer, antik
geschm. Bücherschrank, kompl.
Speise- und Herrenzimmer,
sowie Vorrat, b. zu verkaufen.
Sprotte, Gartenstraße 65, I.

Zoologischer Garten.
Heute, Mittwoch, **Konzert.** Leitung: Kapell-
meister Ruster.
von 4 Uhr ab: **Konzert.** Leitung: Kapell-
meister Ruster.
von 7 Uhr ab: **Konzert.** Leitung: Kapell-
meister Ruster.
billiger Eintrittspreis 30 Pf., Militär 20 Pf. (x)

Schiesswerder.
Heute, Mittwoch: **KONZERT.**
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt: 10 Pf. Militär frei.
Nächsten Freitag Konzert.

Vincenzhaus.
Heute Mittwoch
Grosses Militär-Konzert
von der gesamten Kapelle des 1. Grenadier-Bataillons Inf.-Regts. Nr. 51
unter persönlicher Leitung des Musikleiters Herrn Beer.
Anfang 6 Uhr. Militär frei. Eintritt 10 Pf.

Breslauer Singakademie.
Dienstag, den 23. Mai, abends 8 Uhr
Konzert
zum Besten des Nationalen Frauendienstes
in der Lutherkirche
Leitung: Prof. Dr. Dohrn.
Begrüßungsbesang für Chor und Blasinstrumente. . . Joh. Brahms.
Messe in E-Moll f. 8stimm. Chor und Blasorchester Ant. Bruckner.
Preise der Plätze: Altarplatz 4 Mk., alle übrigen Plätze 3 Mk.
bei Jul. Hainauer und an der Abendkasse. (2)

CIRCUS BUSCH
Das
FEST
der
Orden.
Die Buschfänger.
Türkische Reiterei.
Die Flucht aus dem
Koffer.
u. u. u.
Mittwoch 3 u. 8 Uhr:
Nachmittags
Galbe Preise
für Soldaten
und Kinder.
Täglich 8 Uhr:
Keine Preise.

Sarrasani
Bühnengebäude.
Unsere Marine
mit dem
Kriegsschiff.
Akt in der Manege.
Vorverkauf:
Sarrasani (Tel. 3824) und Barasch.

Lobe-Theater
Mittwoch 8 1/2 Uhr:
Zanzabend
Lucy Kieselhausen.
Donnerstag 8 1/2 Uhr:
„Die seltsame Erzählung.“
Thalia-Theater.
Mittwoch 8 1/2 Uhr
u. die folgenden Tage:
„Antel Bernhardt.“
Schauspielhaus.
Operettenabende. — Teleph. 2545.
Mittwoch 8 Uhr:
Juni 70. Male
„Die Esardasfürstin.“
Donnerstag 8 Uhr:
„Die Kaiserin.“
Freitag 8 Uhr:
„Die Esardasfürstin.“
Sonnabend u. Sonntag 8 Uhr:
„Die Kaiserin.“

Liebig
Allabendlich 8 Uhr.
Stürmischer Lacherfolg!
Paul Beckers,
der bekannteste Variété-
komiker Deutschlands
in dem Schlager:
Der lustige
Vaga-
bund.
Eine Spitzbuben-
geschichte in 4 Akten
mit Gesang und Tanz.

Orchester-Verein.
Heute Mittwoch:
1. Südpart-Konzert.
Leitung: W. Mundry.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.
10 Karten 3 Mk.
Morgen Donnerstag:
2. Südpart-Konzert.
J. O. O. F. Morse
Mittwoch d. 17. 5. 8 1/2 U. V.
Konzerthaus neb. d. Kammermusiksaal.

Rate Mühle
(früher Moulin Rouge). (6)
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Mädchen
Museline-u. Wasch-
Kleider
und
Blusen
In neuesten aparten
Formen u. Stoffen
und in
jeder Größe vorrätig.

M. Centawer
Schmiedebücke 7-10.

Musikdirektor
Curt Heiko Schild
(Violine)
Konzert u. Unterricht
wohnt jetzt (2)
Breslau, Adalbertstraße 60, II
(zwischen Sternstr. u. Lehmdamm).
Verein geg. d. Mith. geistig.
Getränke.
Wittgliederberammlung
Freitag, den 19. Mai, 8 Uhr abds.
Sitzungsplatz d. Landesversicherung,
Görschenplatz 8.
Jahresbericht.
Wahlen.
Vortrag v. Prof. Dr. Rosenfeld:
Unsere Lebensmittellieferanten und
der Alkohol.
— Gäste willkommen. —
Bilanz. Buchhalter
sucht Beschäftig. b. Bilanzstellen
u. Bücherregul. Auftr. unter 1 83
Geschäftsstr. d. Schief. Str. (1)
Frachtbrieft
mit amt. Stempel auf vordruckt.
mäßigen Papier fertigt noch an
L. Schirmer, Glatz,
Buchdruckerei.

Für meine Offenbarung, verbunden mit Haus- und Küchenmagazin, suche ich f. 1. Juli auch evtl. früher einen durchaus tüchtigen und branchenkundigen

1. jungen Mann,

nicht unter 30 Jahren, vollständig militärfrei, der erstklassige Zeugnisse aufweisen kann. Angebote mit Photographie und Gehaltsansprüchen sind zu senden an

Hch. Flebiger, Breslau 5.

Zum Antritt per 1. Juli d. J. tüchtiger, jüngerer

Kontokorrent-Buchhalter

(eventuell Kriegsbeschädigter) gesucht.

Doppel-Frauentorfer-Portland-Cementwerke, Attiengesellschaft.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich zum Antritt für

einen tüchtigen Verkäufer oder Verkäuferin,

die mit Stenographie und Schreibmaschine vollständig vertraut sein muß.

Verwendungen mit Bild und Gehaltsansprüchen an

A. Hoffmann vorm. Emil Weisbach, Glogau.

Für mein Kolonialwarengeschäft en gros & en détail suche

tüchtigen jungen Mann

(eventuell auch Kriegsbeschädigter). Antritt nach Vereinbarung. Gest. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten.

Alois Hampel, Inhaber Otto Stief, Landesgut i. Schlef.

Wir suchen für das Kontor unseres Fabrik-

geschäfts

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.

Maschinen- und Pumpenfabrik Gebr. Stern, Breslau XII.

Für mein Getreidegeschäft in

Breslau suche

jüngeren Buchhalter.

Zufchr. u. T 112 Geschl. Schl. Bta. erb.

Für ein gutgehendes Kolonial-

warengeschäft auf dem Lande wird

zum Antritt am 1. Juli

ein gewandter, freundlicher

Verkäufer

gesucht, welcher bescheiden ist und die polnische Sprache beherrscht.

Ausführliche Angebote nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften bezgl. Empfehlung an gegenwärtiger Stellung unter D 208 an die Geschl. d. Schl. Bta. (10)

Für mein Modewaren- und

Konfektionsgeschäft suche ich

zum Antritt 1. Juni

einen Verkäufer,

welcher im Dekorieren von Schaufenstern, ferner in Station außerhalb des Kaufes.

Zufchr. mit Gehaltsanspr. u. Angabe des Alters.

Joseph Engel, Fab. Warmbrunn im Niesengebige.

Gesucht zum sofortigen Antritt

event. später

Bürokräft

zum Erlaß des eingegangenen Kreis-

assistenten. Kenntnisse in Rechts-

versicherungs- und Krankentassen-

sachen erforderlich. (In Schulachen erwünscht.)

Verwendungen mit Gehaltsfor-

derung und Zeugnisabschriften an

Landrat

Freiherrn von Reibaltz, Fallenberg DS.

Für mein Kolonialwaren-,

Zigarren- und Wein-Geschäft

suche zum 1. Juli einen

jungen Mann.

Gest. Zufchriften usw. nebst An-

prüchen an

Otto Baier, Dels i. Schlef.

Buchhalter

(auch Kriegsbesch.) geb., strebl.,

oder Buchhalterin mit schöner

Schulbildung (möglichst in Stenogr.

u. Schreibm. vert.) in Chancenz.

Stellung von Bücherrevisor (sof.

gesucht. Ausführl. Angeb. m. Lebensl., Refer., Gehaltsanspr.

unter Hgl. 15 Rad. Mosse, Glogau, erbeten.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft

suche a. 1. Juli cr. einen m. bek.

Zeugnissen versehenen

Verkäufer.

Verwendungen mit Gehaltsan-

sprüchen an

Ernst Schubert, Waldenburg i. Schlef., Sonnenplatz.

Ein tüchtiger

Rechnungsführer

und Hofverwalter

wird zum 1. Juni cr. gesucht.

Polnische Sprache erwünscht.

Meldungen, auch von Kriegs-

beschädigten, an die Güterverwaltung

G. v. Giesche's Erben, Hofstr. 10,

Wielun i. Schlef. erbeten. (2)

Gesucht für sofort, spät. 1. Juli

Wirtschaftsinspektor,

der 1700 Morgen selbständig zu be-

wirtschaften vertritt. Meldungen

mit Zeugnisabschriften u. Gehalts-

forderungen zu richten an

Dom. Gross Wagners, Post Winzig i. Schlef.

Gesucht zu meiner Vertretung

älteren oder jüngeren

Pandwirt,

alleinstehend, federgewandt, für

1800 Mg. großes Gut. Meldungen

mit Zeugnisabschriften erbeten.

Glowitz b. Guttentag OS C. Schroeter, Gutsinspektor.

Wirtschaftsinspektor,

zuverlässig u. fleißig, unter direkte

Leitung des Oberh. zum 1. Juni oder

1. Juli gesucht. Gehalt 700 Mk. bei

freier Station ohne Wäsche. Meld. an

Dominiun Judlau bei Dels i. Schlef.

erbeten. (10)

Für sofort gesucht brauchbarer

Wirtschaftsinspektor,

für 1. Juli

Kriegsvertreter

des Wirtschaftsleiters.

Meldungen bitte ich genauen

Verdang und Gehaltsansprüche

anzufügen.

Mitternachts Dioban b. Steinau a. D.

Gesucht für 1. Juli

Wirtschaftsinspektor,

evtl. brauchbarer Kriegsbeschädigter.

Zufchr. erbeten unter D 234

Geschl. d. Schl. Bta. (10)

Gesucht für 1. Juli

Wirtschaftsinspektor,

evtl. brauchbarer Kriegsbeschädigter.

Zufchr. erbeten unter D 234

Geschl. d. Schl. Bta. (10)

Gesucht für 1. Juli

Wirtschaftsinspektor,

evtl. brauchbarer Kriegsbeschädigter.

Zufchr. erbeten unter D 234

Geschl. d. Schl. Bta. (10)

Gesucht für 1. Juli

Wirtschaftsinspektor,

evtl. brauchbarer Kriegsbeschädigter.

Zufchr. erbeten unter D 234

Geschl. d. Schl. Bta. (10)

Gesucht für 1. Juli

Wirtschaftsinspektor,

evtl. brauchbarer Kriegsbeschädigter.

Zufchr. erbeten unter D 234

Geschl. d. Schl. Bta. (10)

Wir suchen zum 1. Juli d. J. für Kurzschrift, Schreibmaschine und

leichte Kontorarbeiten eine gewandte, sichere

Mitarbeiterin.

Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und der Gehalts-

ansprüche schriftlich erbeten.

Heinrich & Otto,

Techn. Bedarfsartikel, Wallstraße 13.

Gesucht für sofort

einfache Erzieherin,

die Unterricht und Körperpflege

meiner drei ältesten Kinder, zwei

Knaben und ein Mädchen 8-10

Jahre alt, übernimmt. Sprach-

kenntnisse, besonders französisch,

erforderlich. Bis Herbst Aufenthalt

Schweden, später Landaufenthalt

Essen. Zeugnisse, Photogr., Ge-

haltsansprüche zu senden an

Frau v. Kotze, a. St. Bad Wildungen, Fürstl. Badhotel.

Gesucht zum 1. Juli für Villen-

haushalt von 2 Personen

einfache Stütze oder

Köchin,

firm im Kochen, Waschen, Einlegen

(Wäsche) - Eigenes Zimmer.

Gunnarsdorf b. Girsberg i. Schlef.

Gesucht zum 1. Juli auf's Land,

einfache fleißige

Stütze,

welche Aussicht im Haushalt und

Geflügel übernimmt und im Hause

tätig ist. Gehaltsanspr. nebst Zeugn-

issen bitte einzuwenden u. D 228

an die Geschl. d. Schl. Bta. (2)

Alleinstehende Dame sucht a. 1. Juli

einfache, ältere Stütze,

die kochen kann und etwas vom

Nähen versteht.

Frau Medizinalrat Leder, Lauban i. Schlef., Gartenstr. 10.

Gesucht zum 1. Juli

Stütze,

firm in bürgerl. Küche, auf mittl.

Verdienst bei Familienanschluss

geht. Zeugnisse, Gehaltsanspr.

und Photographie erbeten. Antritt

1. Juli. Zufchriften unter D 204

Geschl. d. Schl. Bta. (2)

Gesucht wird zum 1. Juli

kath. Köchin

ohne Küchenmädchen für kleineren

Haushalt nach Reife.

Gräfin Kerzenbrock, a. St. Schloß Döberitz b. Breslau.

Für größeres Restaurant einer

Provinzialstadt wird ein Fräulein,

die bereits die Küche erlernt hat, als

kalte Dienerin

gesucht. Verwendungen unter D 240

an die Geschl. d. Schl. Bta. (2)

Gesucht aufs Land

zum 2. Juli wegen Verheiratung

der jetzigen

Köchin

oder

Wirtschaftlerin,

firm im Kochen, Waschen, Einlegen.

Küchenmädchen vorhanden. Ge-

haltsansprüche, Zeugnisabschriften

einzuwenden unter D 208 an die Ge-

schäftsstelle der Schl. Bta. (2)

Für 1. Juli evangelische, selbst-

ständig lochende

Köchin

aufs Land gesucht, die einlegen,

baden kann, Geflügelauflauf ver-

steht, und Hausarbeit übernimmt.

Ebenfalls evangelisches Zimmer-

mädchen gesucht, das plätten,

servieren und etwas nähen versteht.

Zeugnisse, Gehaltsansprüche erb.

unter D 208 Geschl. Schl. Bta.

Gesucht zum 1. Juli faub., fleißig.

Köchin

oder

Wirtschaftlerin,

firm im Kochen, Waschen, Einlegen.

Küchenmädchen vorhanden. Ge-

haltsansprüche, Zeugnisabschriften

einzuwenden unter D 208 an die Ge-

schäftsstelle der Schl. Bta. (2)

Für 1. Juli evangelische, selbst-

ständig lochende

Köchin

aufs Land gesucht, die einlegen,

baden kann, Geflügelauflauf ver-

steht, und Hausarbeit übernimmt.

Ebenfalls evangelisches Zimmer-

mädchen gesucht, das plätten,

servieren und etwas nähen versteht.

Zeugnisse, Gehaltsansprüche erb.

unter D 208 Geschl. Schl. Bta.

Gesucht zum 1. Juli für 1. Juni

perfektes Stubenmädchen,

firm in Wäschebehandlung, Glanz-

plätten, Servieren und Zimmer-

aufräumen; aus guten Häusern.

Zeugnisse, Bild u. Gehaltsanspr.

einzuwenden. Vermitteln erbeten.

Frau Affessor von Schiller, Charlottenburg, Kaiserdamm 90.

Gesucht zum 1. Juli cr.

einigen Stubenmädchen,

in Hausarbeit, Plätten u. Servier.

erfahren, und ein sauberes

Mädchen für die Küche

gesucht. Zeugnisse und Gehalts-

ansprüche zu senden an

Frau Vorwerk's, A. Schmidt, Eichberg, Alt. Strana, Post Tschepplau.

Gesucht zum 1. Juli für 1. Juni

einigen Stubenmädchen,

in Hausarbeit, Plätten u. Servier.

erfahren, und ein sauberes

Mädchen für die Küche

gesucht. Zeugnisse und Gehalts-

ansprüche zu senden an

Frau Vorwerk's, A. Schmidt, Eichberg, Alt. Strana, Post Tschepplau.

Gesucht zum 1. Juli für 1. Juni

einigen Stubenmädchen,

in Hausarbeit, Plätten u. Servier.

erfahren, und ein sauberes

Mädchen für die Küche

gesucht. Zeugnisse und Gehalts-

ansprüche zu senden an

Frau Vorwerk's, A. Schmidt, Eichberg, Alt. Strana, Post Tschepplau.

Gesucht zum 1. Juli für 1. Juni

einigen Stubenmädchen,

in Hausarbeit, Plätten u. Servier.

erfahren, und ein sauberes

Mädchen für die Küche

gesucht. Zeugnisse und Gehalts-

ansprüche zu senden an

Frau Vorwerk's, A. Schmidt, Eichberg, Alt. Strana, Post Tschepplau.

Gesucht zum 1. Juli für 1. Juni

einigen Stubenmädchen,

in Hausarbeit, Plätten u. Servier.

erfahren, und ein sauberes

Mädchen für die Küche